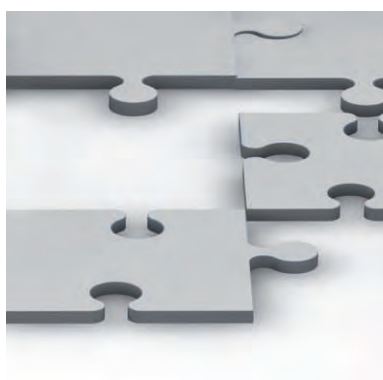


MILIEUSTUDIE MILIEUSTUDIE DER LANDESHAUPTSTADT DER SAARBRÜCKEN LANDESHAUPT



MILIEUSTUDIE DER LANDESHAUPTSTADT SAARBRÜCKEN

Saarbrücken, Dezember 2013

vhw, Bereich Forschung und Beratung
Entwicklungsplanung der Landeshauptstadt Saarbrücken

Vorwort

Der vhw-Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V. hat die soziale Struktur der Landeshauptstadt Saarbrücken mit Hilfe der „Sinus-Milieus“ sowohl für Saarbrücken insgesamt als auch für die einzelnen Stadtteile analysiert. Der vhw-Bundesverband arbeitet seit 2002 mit den Sinus-Milieus, die Menschen in ähnlicher sozialer Situation und mit gleichen Wertvorstellungen zu Gruppen zusammenfassen. Diese Milieus können in der Stadtentwicklung helfen, die zunehmende Heterogenität der Stadtgesellschaft besser zu verstehen.

Die vorliegenden Ausführungen erläutern zunächst Ansätze der sozialen Differenzierung sowie das Konzept der „Sozialen Milieus“, dessen Grundidee, Methodik und Darstellung. Danach beschreiben sie die zehn sozialen Milieus sowie die acht Migrant/innen-Milieus anhand einzelner charakteristischer Merkmale und stellen deren Anteile an der bundesdeutschen Bevölkerung dar.

Im Zentrum der Ausführungen stehen die Ergebnisse der Analyse des vhw-Bundesverbandes für Saarbrücken. Diese zeigt, wie sich die einzelnen Milieus in der Landeshauptstadt Saarbrücken insgesamt sowie kleinräumig in den Saarbrücker Stadtteilen verteilen und wie diese Ergebnisse sich von der Milieustruktur in Deutschland unterscheiden. Dabei wird deutlich, dass Saarbrücken eine Stadt im Modernisierungsumbruch ist.

Die Landeshauptstadt Saarbrücken ist Mitglied im Städtenetzwerk „Stärkung lokaler Demokratie durch bürgerorientierte integrierte Stadtentwicklung“ des vhw-Bundesverbandes für Wohnen und Stadtentwicklung e.V. Daher hat dieser die Analyse für Saarbrücken erstellt. Das aus 16 Städten bestehende Netzwerk bearbeitet auf der Basis der Lebensstil- und Milieuforschung Themen der Stadtentwicklung und will auf eine stärkere Beteiligung unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen bei Entscheidungen hinwirken. Milieubasierte Kommunikationsstrategien können hierzu einen Beitrag leisten. Das vhw-Städtenetz hat zum Ziel, die lokale Demokratie zu stärken.



Charlotte Britz
Oberbürgermeisterin

INHALTSÜBERSICHT

1	Das Konzept der Sozialen Milieus	7
1.1	Ansätze sozialer Differenzierung.....	7
1.2	Der Milieuansatz.....	7
1.3	Grundidee und Methodik der Sinus – Milieus.....	9
1.4	Darstellung der Milieus.....	9
2	Milieus in Deutschland	10
2.1	Soziale Milieus in Deutschland.....	10
2.2	Migranten-Milieus in Deutschland.....	18
3	Milieus in der Landeshauptstadt Saarbrücken	22
3.1	Soziale Milieus in Saarbrücken - eine Stadt im Modernisierungsumbruch.....	22
3.2	Soziale Milieus in Saarbrücken 2025.....	25
3.3	Migranten-Milieus in Saarbrücken.....	26
4	Die sozialen Milieus in den Saarbrücker Stadtteilen	29
4.1	Häufig vertretene Milieus.....	30
4.2	Selten vertretene Milieus.....	31
4.3	Stadtteile mit traditionsbewussten Milieus.....	33
4.4	Die innerstädtischen Stadtteile.....	35
5	Die Milieus der Migrant/innen in den Saarbrücker Stadtteilen	36
5.1	Häufig vertretene Milieus der Migrant/innen.....	36
5.2	Selten vertretene Milieus der Migrant/innen.....	37
5.3	Stadtteile mit traditionsbewussten Milieus der Migrant/innen.....	37
5.4	Die innerstädtischen Stadtteile.....	38
6	Milieustudien in der Praxis	39
6.1	Strategisches Marketing, Produktentwicklung und Kommunikation.....	39
6.2	Themen der Stadtentwicklung.....	40
	Anhang:	45
	Kurzportraits der sozialen Milieus	45
	Milieulandschaften der Saarbrücker Stadtteile	50

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Kurzcharakteristik der sozialen Milieus in Deutschland.....	16
Tabelle 2: Kurzcharakteristik der Migrant/innen-Milieus.....	21
Tabelle 3: Vergleich Saarbrücken und andere Städte.....	24
Tabelle 4: Vergleich der Migrantenverteilung in Saarbrücken und anderen Städten (in %)...	28
Tabelle 5: Häufig und selten in Saarbrücken vertretene Milieus	32
Tabelle 6: Soziale Milieus in den Stadtteilen des Bezirks Halberg (in %)	33
Tabelle 7: Soziale Milieus in den Stadtteilen der Bezirke West und Dudweiler (in %)	34
Tabelle 8: Soziale Milieus in den Stadtteilen des Bezirks Mitte (in %)	35
Tabelle 9: Migranten-Milieus in den Stadtteilen des Bezirks Halberg (in %).....	37
Tabelle 10: Migranten-Milieus in den Stadtteilen der Bezirke West und Dudweiler (in %).....	38
Tabelle 11: Migranten-Milieus in den Stadtteilen des Bezirks Mitte (in %).....	39

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Sinus-Milieus mit Subdifferenzierung in Deutschland	10
Abbildung 2: Milieusegmente in Deutschland	15
Abbildung 3: Migranten-Milieus in Deutschland	19
Abbildung 4: Soziale Milieus in Deutschland, Saarbrücken und anderen Großstädten	22
Abbildung 5: Soziale Milieus in Saarbrücken und Deutschland 2012	23
Abbildung 6: Die sozialen Milieus in Saarbrücken und bundesweite Milieutrends 2025	25
Abbildung 7: Migranten-Milieus in Deutschland, Saarbrücken und anderen Großstädten.....	27
Abbildung 8: Vergleich migrationsgeprägter Haushalte in Deutschland und in Saarbrücken	27
Abbildung 9: Die Milieus der Saarbrücker Stadtteile	29
Abbildung 10: Die Migranten-Milieus in den Saarbrücker Stadtteilen	36
Abbildung 11: Milieus in Saarbrücken und bei der Siedlungsgesellschaft im Vergleich	42

1 Das Konzept der Sozialen Milieus

1.1 Ansätze sozialer Differenzierung

Eine Bevölkerung lässt sich in verschiedene Gruppen einteilen. Stände, Kasten, Klassen, Schichten und Milieus sind Begriffe, um die sozialen Strukturen von Gesellschaften zu gliedern und zu analysieren. Die damit verbundenen Modelle haben sich im Lauf der Jahre verändert und weiter entwickelt. Sie sind auch Ausdruck unterschiedlicher Fragestellungen und Herangehensweisen, um gesellschaftliche Ungleichheiten zu beschreiben.

Die Begriffe „Schicht“ und „Klasse“ fassen Menschen in vergleichbarer sozioökonomischer Lage und den damit verbundenen Lebenschancen und -risiken zusammen. „Klassen“ gruppieren Menschen nach den Besitzverhältnissen. Dagegen orientieren sich Schichtenmodelle eher an dem beruflichen Status (Einkommen und Vermögen, Berufsprestige, Qualifikation). Dabei vernachlässigen sie „horizontale“ Ungleichheiten innerhalb der Schichtgrenzen, z. B. nach Geschlecht, Alter, Generation, privater Lebensform, Region oder Erwerbstätigkeit / Nichterwerbstätigkeit.¹

Die Modelle der „Sozialen Lage“, der „Lebenslage“ und der „Sozialen Milieus“ versuchen die Lebensbedingungen und das Alltagsleben ganzheitlich zu betrachten. Soziale Milieus gruppieren Menschen nicht ausschließlich anhand „harter“ bzw. „objektiver“ Fakten (wie beispielsweise Alter, Geschlecht, Einkommen), sondern auf Basis ihrer Grundeinstellungen, Wertorientierung, Lebensziele, Konsummuster, Lebensstile etc. Sie spiegeln also pluralistische Gesellschaften wider.

1.2 Der Milieuansatz

Das Konzept der „Sozialen Milieus“ gewinnt seit den 80er Jahren als Ansatz zur Beschreibung von Sozialstrukturen an Bedeutung, hat aber durchaus ältere Wurzeln.

Der **Milieubegriff** lässt sich wie folgt definieren bzw. zusammenfassen:

Milieus fassen „Gruppen Gleichgesinnter zusammen, die gemeinsame Werthaltungen und Mentalitäten aufweisen und auch die Art gemeinsam haben, ihre Beziehungen zu Mitmenschen einzurichten und ihre Umwelt in ähnlicher Weise zu sehen und zu gestalten“.²

Diese Gruppen ähneln sich in ihrer Lebensgestaltung, ihren Beziehungen zu Mitmenschen und Mentalitäten, also den Alltagseinstellungen unter anderem hinsichtlich Lebensziel, Ar-

¹ Geißler, Rainer (2002), Die Sozialstruktur Deutschlands, Wiesbaden, Seite 122

² Hradil, Stefan (2001), Soziale Ungleichheit in Deutschland, Wiesbaden, Seite 45

beit, Gesellschaftsbild, Freizeit- und Konsumverhalten sowie ihrer sozialen Lage. Die Grenzen zwischen den Milieus sind fließend; Lebenswelten sind nicht exakt eingrenzbar. Zwischen den Milieus gibt es daher Berührungspunkte.

Milieus hängen durchaus mit der Einkommenssituation und Schichtzugehörigkeit zusammen, sind allerdings nicht immer mit diesen identisch. Es gibt typische Unterschicht-, Mittelschicht- und Oberschicht-Milieus. Welche Werthaltungen und Mentalitäten ein Mensch aufweist, ist also auch eine Frage seiner Einkommenshöhe, seines Bildungsgrades und seiner beruflichen Stellung.³

Die Milieuforschung versucht Alltagsbewusstsein und Alltagsleben möglichst ganzheitlich zu erfassen.⁴ Sie bezieht in ihre Analyse Einflussfaktoren⁵ ein, wie:

- **grundlegende Wertorientierungen**, also Werte, Lebensziele, moralische und ethische Vorstellungen von einem „guten“ und „richtigen“ Leben sowie die daraus resultierenden Wünsche, Bedürfnisse, Träume und Ängste;
- **Lebensstile**, d.h. Interessen, Gewohnheiten und Rituale sowie stilistische und ästhetische Vorlieben, Design-Präferenzen, Geschmack etc.;
- **sozialer Status**, der als komplexes Zusammenwirken von Bildungshintergrund, berufliche Situation, Einkommen und anderer verfügbarer Mittel zu verstehen ist;
- grundlegende **soziokulturelle Prägungen**, die historisch-biografisch bedingt sind und die das Lebensgefühl und die Weltsicht von verschiedenen Alterskohorten dauerhaft beeinflussen (Kohorten- bzw. Generationenzugehörigkeit).

Die Erforschung Sozialer Milieus kann zu einem besseren Verständnis dieser Vielfältigkeit und ihrer Veränderungsdynamik beitragen, ohne sich in ihrer Komplexität zu verlieren.

Diejenigen, die dem gleichen sozialen Milieu angehören, interpretieren und gestalten ihre Umwelt in ähnlicher Weise und unterscheiden sich dadurch von anderen sozialen Milieus. Milieus kommunizieren unterschiedlich, haben ihre eigenen Codes, ihr eigenes Sprachverhalten. Die Art miteinander zu kommunizieren, sich über gemeinsame Werte und Lebens-

³ Hradil, Stefan (2006), Soziale Milieus – eine praxisorientierte Forschungsperspektive, Seite 7, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, APuZ 44–45/2006, Seiten 3 ff.

⁴ Theorien sozialer Milieus, gehen davon aus, dass die „subjektiven“ Lebensweisen einer sozialen Gruppierung durch deren „objektive“ Lebensbedingungen zwar angeregt, beeinflusst oder begrenzt sein mögen, keineswegs aber völlig geprägt sind.
Siehe hierzu Erklärungsansätze: Hradil, Stefan (2006), Seiten 5 f. (APuZ 44-45/2006), Beck, Ulrich (1986), Risikogesellschaft – Auf dem Weg in eine andere Moderne, Frankfurt a. M. (Individualisierungstheorie) und Bourdieu, Pierre (1987), Die feinen Unterschiede – Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt a. M. (Habitusstheorie)

⁵ Schipperges, Michael (2010), vhw-Milieus 2010, Seite 287, in: vhw, Forum Wohnen und Stadtentwicklung 6/2010, Seiten 285 ff.

formen zu verständigen, unterscheidet sich, ist eine eigene Ausdrucksform einzelner Gruppen, ist Ausdruck ihrer Lebensweisen. Deshalb kann das Wissen um die Sichtweise und Kommunikationsform anderer helfen, einander besser anzusprechen und zu verstehen.

1.3 Grundidee und Methodik der Sinus-Milieus

Bekannt geworden sind die Milieus der „Erlebnisgesellschaft“ von Gerhard Schulz (1993)⁶ und die „Sinus-Milieus“. Das Sinus-Institut erforscht seit Ende der 70er-Jahre den Wertewandel und die Lebenswelten der Menschen. Dazu hat das Sinus-Institut die Sinus-Milieus entwickelt, die Menschen auf der Grundlage ihrer jeweiligen Lebenswelt und ihrem Lebensstil gruppieren.

Das Sinus-Institut analysiert mit Hilfe des Lebensweltansatzes regelmäßig die bundesdeutsche Gesellschaft. Auf dieser Basis aktualisiert es die Milieubesreibungen im Abstand von zehn Jahren; denn die Gesellschaft ist ständig in Bewegung, wandelt sich und damit auch die Milieustruktur. Die letzte Aktualisierung der Sinus-Milieus erfolgte 2010 und soll dem Wandel der letzten Jahre Rechnung tragen. Der Wertewandel, demografische Verschiebungen, Globalisierung und Digitalisierung spiegeln sich in der veränderten Milieulandschaft wider.

Die Basis der Sinus-Milieus bilden kontinuierlich durchgeführte repräsentative Umfragen sowie verschiedene Statistiken wie das Sozioökonomische Panel und andere bundesweit vorliegende Haushaltsdaten zu Konsumgewohnheiten, Wohnungsausstattung, Zahlungsvermögen, Kaufkraft usw., womit sowohl qualitative als auch quantitative Veränderungen der Milieustruktur über die Jahre hinweg sichtbar werden.

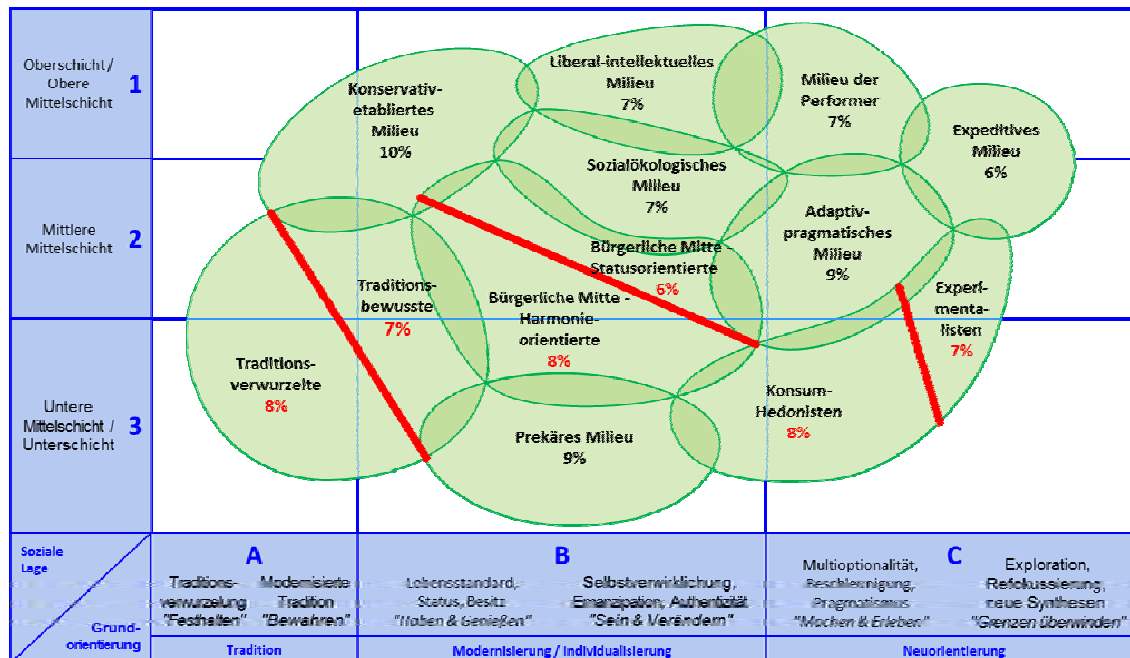
1.4 Darstellung der Milieus

Eine „Kartoffelgrafik“ bildet das Milieugefüge, also das Verhältnis der verschiedenen Milieus zueinander ab. Sie berücksichtigt dabei horizontal Aspekte der Modernität bzw. Grade der Traditionsverhaftung (Kohortenzugehörigkeit) und der damit verbundenen Grundorientierung (Abschnitte A, B und C) und senkrecht Aspekte der sozialen Lage bzw. Schichtzugehörigkeit (Abschnitte 1, 2 und 3). Je höher ein Milieu in der Grafik angesiedelt ist, desto gehobener sind Bildung, Einkommen und Berufsgruppe. Je weiter sich ein Milieu zur rechten Seite der Grafik erstreckt, desto moderner ist die Grundorientierung des Milieus. Einzelne soziale Milieus erstrecken sich über Schichtgrenzen hinweg (siehe Abbildung 1).

⁶ Schulze, Gerhard (1992), Die Erlebnisgesellschaft – Kultursoziologie der Gegenwart, Frankfurt a. M./New York

Die Namen der Milieus haben einen illustrativen Charakter und können die Lebenswelt nicht umfassend beschreiben.

Abbildung 1: Sinus-Milieus mit Subdifferenzierung in Deutschland



Quelle: Sinus-Institut Heidelberg 2011

2 Milieus in Deutschland

2.1 Soziale Milieus in Deutschland

Das aktuelle Sinus-Milieumodell besteht aus zehn Milieus. In den quantitativ großen Milieus der Traditionellen, der Bürgerlichen Mitte und der Hedonisten kann bei Bedarf weiter differenziert werden. So lassen sich die Traditionellen weiter ausdifferenzieren in Traditionsverwurzelte und Traditionsbewusste. Bei der Bürgerlichen Mitte ist eine weitere Unterscheidung in Harmonieorientierte und Statusorientierte möglich. Das insgesamt recht große Milieu der Hedonisten lässt sich weiter unterteilen in Konsum-Hedonisten und Experimentalisten.

Das Konservativ-etablierte Milieu ⁷

Das Konservativ-etablierte Milieu grenzt sich durch ausgeprägte Qualitäts- und Exklusivitätsanforderungen bewusst von anderen Milieus ab. Es pflegt einen Anspruch auf gesellschaftliche Meinungsführerschaft, auch wenn es diese – aufgrund des raschen technologischen und wirtschaftlichen Wandels – als bedroht sieht.

Entsprechend selbstbewusst intonieren Konservativ-etablierte ihre Position, wenn auch zu meist im Kreis von Gleichgesinnten. Konservativ-etablierte denken in (langfristigen) Erfolgsmaximen und beobachten beunruhigt eine zunehmende Tendenz der kurzfristigen, „kopflo sen“ Entscheidungen in Wirtschaft und Politik. Postmoderne Beliebigkeit und hedonistische Erlebnisorientierung lehnen sie dezidiert ab, jedoch sind sie kulturellen Neuerungen nicht per se gegenüber abgeneigt (z.B. technologischen Innovationen). Sie fordern vielmehr verantwortungsvolles, umsichtiges Handeln, das mögliche Implikationen von vornherein mit bedenkt.

Das Liberal-intellektuelle Milieu

Das Liberal-intellektuelle Milieu ist die aufgeklärte, bestens situierte Bildungselite, die sich durch Weltoffenheit und Postmaterialismus auszeichnet.

Bei den Liberal-intellektuellen führen Selbstbewusstsein und Wissen um das eigene Können zu einem souveränen Umgang mit beruflichen und familiären Herausforderungen. Vertreter/innen dieses Milieus zeigen keine klassische Karriereorientierung. Doch materieller Erfolg ist wichtig, um den angestrebten, ganzheitlichen Lebensentwurf zu verfolgen: Durchhaltevermögen und Leistungsbereitschaft gehen mit ausgeprägtem Individualismus und dem Wunsch nach Authentizität einher. Liberal-intellektuelle versuchen, in ihrem Leben Freiräume zu schaffen, um sich subtilen Genüssen, Bildung, Ästhetik und Kultur zu widmen. Zeitsouveränität spielt dabei eine ebenso große Rolle wie die Entschleunigung des Alltags.

Das Milieu der Performer

Die Performer sind in der Altersgruppe von 18 – 45 Jahren stark vertreten, sie sind etabliert und befinden sich teilweise in der Familienphase. Sie verbinden globalökonomisches Denken, Leistungs- und Effizienzorientierung. Strategisch richten sie ihren Lebenslauf auf Beruf

⁷ Die folgende Beschreibung der sozialen Milieus entstammt fast vollständig aus „Heidelberg – Studie 2012: Klimaschutz in Heidelberg“, Schriften zur Stadtentwicklung, Heidelberg, November 2012, S. 6 bis 9. Darin werden die Ergebnisse einer regelmäßig stattfindenden Repräsentativbefragung zur Zufriedenheit der Heidelberger Bevölkerung mit ihrer Stadt dargestellt. Die 2012 stattgefundenene Befragung stand ganz im Zeichen des Klimaschutzes. Die Befragung wurde vom SINUS Markt- und Sozialforschung GmbH im Auftrag der Stadt Heidelberg durchgeführt und erstmalig nach sozialen Milieus differenziert.

und Karriere aus, neben dem Streben nach materiellem Erfolg ist ihnen ein intensives Leben wichtig.

Dieses von Erfolg geprägte Milieu kann also als die neue multioptionale Leistungselite mit hoher IT- und Multimedia-Kompetenz gesehen werden (Social Media als virtuelle Heimat). Mit ihrer neoliberalen Grundüberzeugung begrüßen sie die zunehmende Globalisierung und weisen einen strategischen Opportunismus als Grundhaltung auf. Dabei verfolgen sie den Anspruch, Avantgarde hinsichtlich Stilpräferenz und Lebensart zu sein und weisen eine ausgeprägte Tendenz zu Distinktion und der Suche nach exklusiven Kreisen auf.

Das Exeditive Milieu

Das Milieu der Exeditiven ist ein sehr junges Milieu, welches sich als hyperindividuelle postmoderne Avantgarde versteht. Sie vereinen das Leistungsstreben der Performer und die unkonventionelle Lebensweise der Experimentalisten (siehe unten).

Die Exeditiven zeichnen sich durch Offenheit gegenüber Neuem und Fremdem aus und legen dabei ein hohes Maß an Flexibilität und Mobilität an den Tag. Sie sind ständig auf der Suche nach Grenzerfahrungen und versuchen ihr Netzwerk – online wie offline – zu erweitern. Erfolg ist ihnen wichtig – doch diesen messen sie weniger an den konventionellen denn an ihren eigenen Maßstäben. Sie gestalten und modellieren Lebensentwürfe jenseits geltender Regeln und suchen innovative Wege für neue Business- und Kommunikationsoptionen.

Die Bürgerliche Mitte

Das Milieu der Bürgerlichen Mitte ist der bodenständige Mainstream der Gesellschaft. Große Teile dieses Milieus sind über 30 Jahre alt, leben häufig in Familien mit Kindern und legen gewisse Rückzugstendenzen an den Tag. Die Bürgerliche Mitte strebt nach Harmonie und gesicherten Lebensumständen. Ein solider Beruf ist ihnen wichtig, ebenso wie die Bildung ihrer Kinder, denn geordnete Verhältnisse, Balance und Harmonie sind für sie Schlüssel für privates Glück. Auflehnung gegen bzw. Ablehnung von gängigen Konventionen und gesellschaftlichen Normen sind ihnen fremd. Dieses Milieu möchte vor allem „normal“ sein und lehnt Extreme jeder Art ab. Die Familie steht im Vordergrund, obwohl die Kinder häufig schon älter sind oder das Haus bereits verlassen haben.

Das ehemals aufstiegsorientierte Milieu konzentriert sich vor allem auf den Stuserhalt, da es davon ausgeht, dass die Zeit der „automatischen“ Wohlstandsgewinne vorbei ist und die Kinder es nicht mehr unbedingt besser haben werden als man selbst – auch wenn hierfür alle Kräfte mobilisiert werden.

Das Adaptiv-pragmatische Milieu

Das Adaptiv-pragmatische Milieu ist die neue, junge Mitte der Gesellschaft. Sie vereint und kombiniert verschiedene Facetten: Zum einen teilt sie mit der Bürgerlichen Mitte das Bedürfnis nach Sicherheit, Verankerung und Zugehörigkeit, zum anderen strebt sie – wie die Performer – nach Erfolg bzw. zumindest nach beruflicher Etablierung und Absicherung. Flexibel und pragmatisch passen sie sich den Anforderungen der Arbeitswelt an und zeigen eine klare Identifikation mit der Leistungs- und Wettbewerbsgesellschaft. Basierend auf einem ausgeprägten Nutzenkalkül sind sie dabei zielstrebig und kompromissbereit. Dabei genießen Adaptiv-pragmatische jedoch auch gerne das Leben und zeigen vielfältige jugendkulturelle Interessen.

Das Sozialökologische Milieu

Im Sozialökologischen Milieu sind Wachstums- und Globalisierungsskepsis fest verankert. Basierend auf ihrer postmateriellen Grundhaltung sind sie offen gegenüber fremden Kulturen und Bannerträger von Political Correctness und Diversity. Sie betonen die Wichtigkeit von Prinzipien und fordern in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen ein konsequentes Umdenken als notwendige Vorbereitung für kommende globale Herausforderungen.

Vertreter dieses Milieus haben ein ausgeprägtes ökologisches und soziales Gewissen: Man verfolgt einen nachhaltigen Lebensstil und hat eine klare Vorstellung vom „richtigen Leben“. Dazu gehören auch der Wunsch nach Downsizing und Entschleunigung sowie das Streben nach Ganzheitlichkeit und Selbstverwirklichung. Neoliberale Einstellungsmuster und die zunehmende Technologisierung des Alltags werden abgelehnt.

Das Traditionelle Milieu

Das Traditionelle Milieu ist die Kriegs- bzw. Nachkriegsgeneration und damit das älteste Milieu. Hier sind in der letzten Dekade kaum Veränderungen zu beobachten gewesen. Die Lebenswelt der Traditionellen zeichnet sich durch Kleinbürgertum und eine traditionelle Arbeiterkultur aus.

Sie sehnen sich nach einer geordneten, sicheren Welt und zeigen eine Distanz zu modernen gesellschaftlichen Entwicklungen. Die Konsumorientierung ist in diesem Milieu gering ausgeprägt, man vertritt eher die Maxime des Verzichts sowie der Sparsam- und Genügsamkeit.

Das Prekäre Milieu

Das Prekäre Milieu ist die teilhabe- und orientierungssuchende Unterschicht. Vertreter/innen dieses Milieus sind tendenziell mit einer Perspektive der Ausweglosigkeit konfrontiert, nicht

selten vereinen sie eine Kumulation von Herausforderungen (Arbeitslosigkeit, Ausbildungsplatzsuche, schwierige Familienverhältnisse, gesundheitliche Probleme). Die Erfahrung von Benachteiligung und Ausgeschlossenheit führen hier zu einer Verbitterung – doch gleichzeitig ist nur eine geringe Protestbereitschaft vorhanden. Stattdessen herrscht ein starker Wunsch nach Problemfreiheit, Identität und Zugehörigkeit. Um das Gefühl des „Abgehängtseins“ zu kompensieren, wird daher versucht, am Konsumstandard der breiten Masse mitzuhalten. Dabei zeigen sie eine ausgeprägte „Schnäppchenmentalität“ und ein hohes Maß an Robustheit „irgendwie durchzukommen“, auch gegen Widerstände jeglicher Art.

Das Hedonistische Milieu

Das Hedonistische Milieu ist in den letzten Jahren⁸ zahlenmäßig gewachsen. Es zeichnet sich durch eine starke Spaß- und Erlebnisorientierung aus. Freiheit und Unabhängigkeit sind den Hedonisten wichtiger als die Konventionen der Leistungsgesellschaft, denen man sich meist verweigert.

Sie möchten aus dem bürgerlichen Mainstream ausbrechen, wollen sich nicht auf eine konventionelle Lebensweise einlassen und sind immer auf der Suche nach Extremen. Sie wollen nicht verzichten und auf „später“ warten, sondern ihrer Gegenwartsorientierung Ausdruck verleihen und in spontanen Konsum, Action und Entertainment münden lassen.

Das Hedonistische Milieu kann nochmals unterschieden werden in Konsum-Hedonisten und Experimentalisten. Die Experimentalisten gleichen den Expeditiven in vielerlei Hinsicht.⁹ Daher bilden sie gemeinsam mit den Expeditiven die kreativen Milieus. Allerdings sind Experimentalisten deutlich spaßorientierter als Expeditive, sie passen sich ungern an, provozieren und stellen dabei andere Lebensstile, Regeln und Normen kritisch infrage. In dieser Hinsicht scheinen sie auf den ersten Blick den Konsum-Hedonisten zu ähneln. Im Gegensatz zu den Konsum-Hedonisten ist der Lebensstil der Experimentalisten selbst gewählt. Konsum-Hedonisten möchten sich gerne mehr leisten können.

Eine weitere Darstellung der einzelnen Milieus befindet sich im Anhang.

Die fünf Milieusegmente der sozialen Milieus

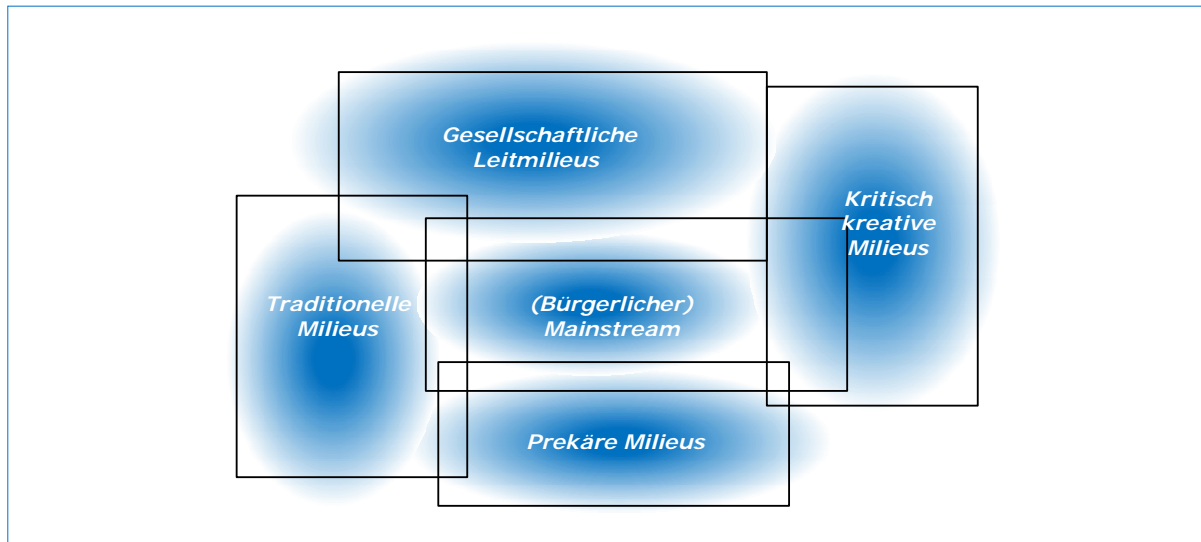
Das Sinus-Institut hat das Milieumodell in **Milieusegmente** unterteilt, um spezifische Fragestellungen bspw. hinsichtlich Kommunikation, Partizipation, Engagement in der Stadtentwicklung leichter bearbeiten zu können. Diese Milieusegmente fassen Milieus aufgrund ähnlicher

⁸ Zwischen den letzten Erhebungen des Sinus-Instituts (2000 und 2010)

⁹ vhw-Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V. (2013), vhw-Kommunikationshandbuch, Berlin, Seite 48

Grundeinstellungen und / oder ihrer sozialen Lage zusammen. Einige Milieus ähneln sich stark gerade in der sozialen Lage, aber auch hinsichtlich der Einstellungen zu Partizipation und Engagement, sodass es sinnvoll ist, aus diesen Milieus gemeinsame Segmente zu bilden. Insgesamt sind so fünf Milieusegmente entstanden:

Abbildung 2: Milieusegmente in Deutschland



Quelle: vhw 2012

Die Milieusegmente setzen sich folgendermaßen zusammen:

- Gesellschaftliche **Leitmilieus** aus den Konservativ-etablierten, den Liberal-intellektuellen und den Performern,
- das Segment der **Kritisch-kreativen** aus den Expeditiven und den Experimentalisten,
- das Segment des (Bürgerlichen) **Mainstreams** aus den Sozialökologischen, der Bürgerlichen Mitte und den Adaptiv-pragmatischen,
- die **Prekären Milieus** aus den Prekären und den Konsum-Hedonisten,
- die **Traditionellen** ausschließlich aus den Traditionellen.

Tabelle 1: Kurzcharakteristik der sozialen Milieus in Deutschland

Leitmilieus	
Konservativ-etablierte – KET 10%	Das klassische Establishment: Verantwortungs- und Erfolgsethik, Exklusivitäts- und Führungsansprüche versus Tendenz zu Rückzug und Abgrenzung
Liberal-intellektuelle – LIB 7%	Die aufgeklärte Bildungselite mit liberaler Grundhaltung, postmateriellen Wurzeln, Wunsch nach selbstbestimmtem Leben und vielfältigen intellektuellen Interessen
Performer – PER 7%	Die multi-optionale, effizienzorientierte Leistungselite mit global-ökonomischem Denken und stilistischem Avantgarde-Anspruch
Kreative	
Expeditive – EPE 6%	Die stark individualistisch geprägte digitale Avantgarde: unkonventionell, kreativ, mental und geografisch mobil und immer auf der Suche nach neuen Grenzen und nach Veränderung
Experimentalisten – HEXP 7%	Das individualistische Segment der unteren Mittelschicht / modernen Unterschicht mit ausgeprägter Lebens- und Experimentierfreude: Vorliebe für Unkonventionelles, Distanz zum popkulturellen Mainstream, Leben in Szenen und Netzwerken
Mainstream	
Bürgerliche Mitte – BUM 14% <i>Subdifferenzierung:</i>	Der leistungs- und anpassungsbereite bürgerliche Mainstream: generelle Bejahung der gesellschaftlichen Ordnung; Streben nach beruflicher und sozialer Etablierung, nach gesicherten und harmonischen Verhältnissen
<i>Statusorientierte</i> 6%	Das Status-quo-bewusste Segment der modernen Mitte: Gehobenkonventioneller Lebensstil und Stolz auf den erreichten Lebensstandard
<i>Harmonieorientierte</i> 8%	Das von der gesellschaftlichen Modernisierung bedrohte Segment: Selbstbild als Mitte der Gesellschaft versus massive Abstiegsängste und Aufstiegsernüchterung
Adaptiv-pragmatische – PRA 9%	Die mobile, zielstrebige junge Mitte der Gesellschaft mit ausgeprägtem Lebenspragmatismus und Nutzenkalkül: erfolgsorientiert und kompromissbereit, hedonistisch und konventionell, starkes Bedürfnis nach "Flexicurity" (Flexibilität und Sicherheit)
Sozialökologische – SOK 7%	Idealistisches, konsumkritisches/ -bewusstes Milieu mit ausgeprägtem ökologischen und sozialen Gewissen: Globalisierungsskeptiker, Bannerträger von Political Correctness und Diversity

Traditionelle	
Traditionelle – TRA 15% <i>Subdifferenzierung:</i>	Die Sicherheit und Ordnung liebende Kriegs-/ Nachkriegsgeneration: in der alten kleinbürgerlichen Welt bzw. in der traditionellen Arbeiterkultur verhaftet
<i>Traditions- verwurzelte</i> 8%	Das anti-individualistische, von der gesellschaftlichen Modernisierung überforderte Segment, das an überkommenen Konventionen, Sozialformen und Moralvorstellungen festhält
<i>Traditionsbewusste</i> 7%	Das teilmodernisierte Segment, das sich an traditionellen Werten orientiert – bei grundsätzlicher Akzeptanz pluralisierter Lebensformen in der modernen Gesellschaft
Prekäre	
Prekäres Milieu – PRE 9%	Die Teilhabe und Orientierung suchende Unterschicht mit starken Zukunftsängsten und Ressentiments: Bemüht, Anschluss zu halten an die Konsumstandards der breiten Mitte als Kompensationsversuch sozialer Benachteiligungen; geringe Aufstiegsperspektiven und delegative/ reaktive Grundhaltung, Rückzug ins eigene soziale Umfeld
Konsum-Hedonisten – HKON 8%	Das auf Fun & Entertainment gepolte Segment der modernen Unterschicht/ unteren Mittelschicht mit wachsenden sozialen Ängsten: wenig Planung und Kontrolle, Bildungs- und Leistungsfatalismus, Identifikation mit dem jeweils aktuellen Lifestyle. Leben im Hier und Jetzt, Verweigerung von Konventionen und Verhaltenserwartungen der Leistungsgesellschaft

Quelle: Eigene Darstellung vhw auf Basis Sinus Sociovision 2011

Wie bei den Milieus gibt es auch bei den Milieusegmenten sogenannte „Unschärferelationen der Alltagswirklichkeit“.¹⁰ Das heißt, wie bei den einzelnen Milieus gibt es auch bei den Milieusegmenten fließende Übergänge und Berührungspunkte. So gibt es beispielsweise Gemeinsamkeiten zwischen „Bürgerlicher Mitte“ und „Traditionellen“. Auch lassen sich Teile der Adaptiv-pragmatischen und Performer zugleich den Kritisch-Kreativen zuordnen. Insbesondere die Unterscheidung des Hedonistischen Milieus in Konsum-Hedonisten und Experimentalisten erscheint im Kontext der Stadtentwicklung und damit der Themen Partizipation, Engagement oder Verhalten im Quartier sinnvoll. Die Milieus unterscheiden sich in dieser Hinsicht zum Teil stark und werden in den Analysen des vhw-Bundesverbandes getrennt betrachtet. Innerhalb der Prekären Milieus ist darauf zu achten, dass die Bezeichnung „Prekäre Milieus“ also zwei Milieus umfasst: die Prekären und die Konsum-Hedonisten. Da sowohl die

¹⁰ Sinus-Institut: <http://www.sinus-institut.de/>

Prekären als auch die Konsum-Hedonisten statusschwächere Milieus darstellen, wurden sie zu einem Milieusegment zusammengefasst.

In der Zuordnung der Milieus zu den Milieusegmenten stellen die Sozialökologischen eine weitere Besonderheit dar: Aus dem Blickwinkel der sozialen Lage lassen sie sich tendenziell eher den Leitmilieus zuordnen. In einigen Einstellungsmustern (z. B. mit Blick auf die Familienorientierung), vor allem aber in ihrer objektiven Lebenssituation haben sie wiederum Ähnlichkeiten mit der Bürgerlichen Mitte. Das Milieu als solches hat der vhw-Bundesverband deshalb dem Segment des (Bürgerlichen) Mainstreams zugeordnet, ohne die Unterschiede zu vernachlässigen.

2.2 Migranten-Milieus in Deutschland ¹¹

Bezugsgrundlage der sozialen Milieus in Deutschland ist die deutschsprachige Bevölkerung über 14 Jahre. Aufgrund von Sprachbarrieren sowie forschungsökonomischer Grenzen bleiben nicht bzw. nur unzureichend Deutsch sprechende Personen, wie bei den allermeisten sozialwissenschaftlichen Befragungen, unberücksichtigt. Daher geben die Sinus-Milieus wenig Auskunft über die Milieustruktur der Migrant/innen, die inzwischen ca. ein Fünftel der Gesamtbevölkerung in Deutschland ausmachen, in vielen Großstädten jedoch bedeutend höhere Anteile (Sbr: 37 %) ¹² aufweisen. Getragen von einem breiten Auftraggebergremium aus Politik, Medien und Verbänden ¹³ hat Sinus in den Jahren 2006 bis 2008 qualitative und quantitative Studien zur Lebenswelt von Menschen mit Migrationshintergrund durchgeführt.

Das Sinus-Institut ordnet der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Deutschland acht Migranten-Milieus zu, die sich – analog zum Konzept der sozialen Milieus für die Gesamtbevölkerung - entsprechend ihrer sozialen Lage und ihrer Grundorientierung auf der Milieulandkarte positionieren (vgl. Abbildung 3).

Die soziale Lage (vertikale Achse) wird durch eine niedrige, eine mittlere und eine hohe Statusposition bestimmt. Während niedrige und mittlere Soziallagen stark vertreten sind, ist die hohe Soziallage nur ein sehr schmales Segment, welches anzeigt, dass diese Statusposition in der Migrantepopulation seltener als in der deutschstämmigen Bevölkerung vorhanden ist. Die horizontale Achse der Wertorientierungen ist durch die Segmente Tradition, Modernisie-

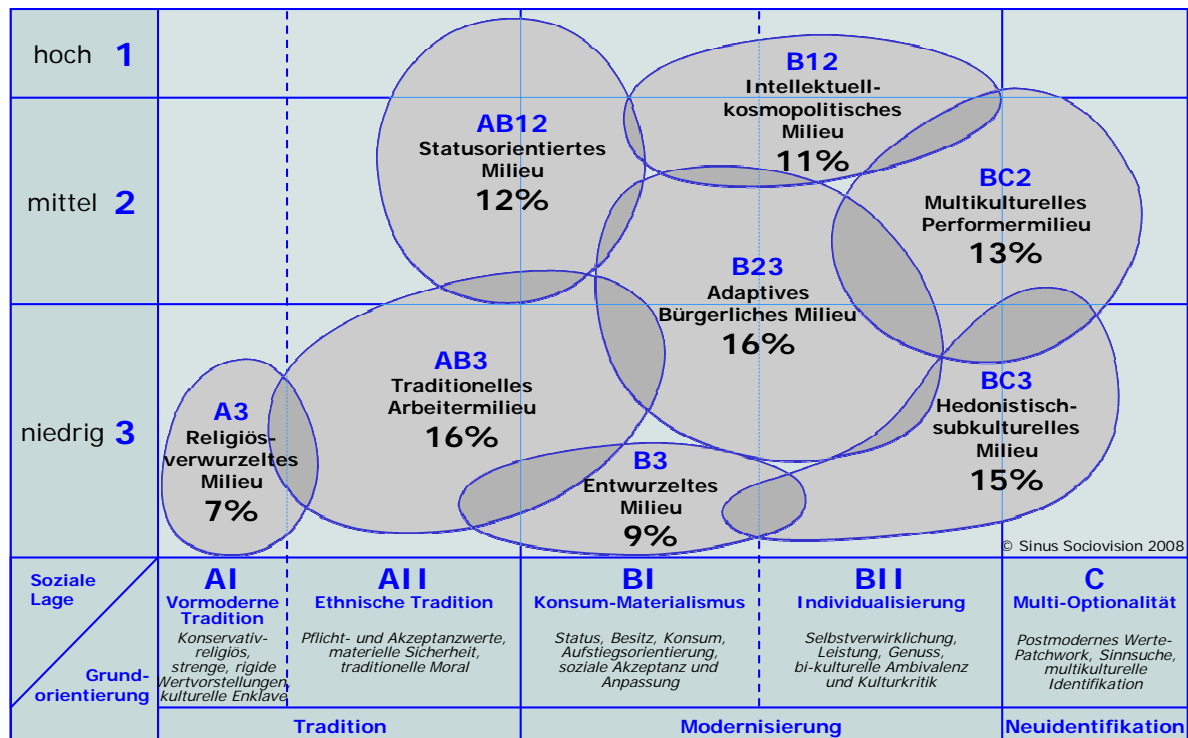
¹¹ Der folgende Text entstammt weitgehend der Veröffentlichung: Landeshauptstadt Wiesbaden (Juli 2012), „Wiesbadener Stadtanalysen: Migranten-Milieus in Wiesbaden“, Wiesbaden, S. 4 bis 9.

¹² Hier handelt es sich um Haushalte, in denen Personen mit Migrationshintergrund leben.

¹³ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Malteser Werke GmbH, Deutscher Caritasverband, Staatskanzlei NRW (Abteilung Kultur), Konrad-Adenauer-Stiftung, LH München, SWR Südwestrundfunk, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, vhw Bundesverband für Wohneigentum und Stadtentwicklung e. V.

rung und Neuentdeckung bestimmt. Traditionelle Werte sind dabei in zwei Varianten, einer vormodernen und einer ethnisch tradierten, vorhanden. Die modernen Wertorientierungen bestehen zum einen in der Ausprägung des Konsum-Materialismus (Orientierung an Status, Besitz, Konsum) und zum anderen in Form der Individualisierung (Streben nach Selbstverwirklichung, Genuss, Kulturkritik).

Abbildung 3: Migranten-Milieus in Deutschland



Quelle: Sinus-Institut Heidelberg 2009

Das **traditionelle Arbeitermilieu** und das **Adaptive Bürgerliche Milieu** haben quantitativ betrachtet in der Migrantenbevölkerung Deutschlands die größte Bedeutung. Jeweils 16 % der Migrantenhaushalte gehören diesen beiden Milieus an. Wie die Verortung auf der Milieu-landkarte zeigt, weist das erstgenannte Milieu einen niedrigen Sozialstatus auf und ist im wesentlichen ethnischen Traditionen verhaftet, während das Adaptive Bürgerliche Milieu von niedrigen bis mittleren Soziallagen sowie konsum-materialistischen und individualistischen Wertorientierungen gekennzeichnet ist (zu den jeweils spezifischen Milieumerkmale, vgl. Tabelle 2). An dritter Stelle mit einem Anteil von 15 % der bundesdeutschen Migrantenhaushalte - steht das statusniedrige, (post-)moderne **Hedonistisch-subkulturelle Milieu**. Ebenfalls modern und multi-optional orientiert ist das **Multikulturelle Performermilieu**, das eine mittlere soziale Position einnimmt. Diesem Milieu gehören 13 % der Haushalte mit Migrati-

onshintergrund an. Kaum geringer ist mit 12 % der Anteil der Migrantenhaushalte, der dem Statusorientierten Milieu zuzurechnen ist, das eine mittlere bis höhere Sozillage und eine Bandbreite von ethnisch traditionellen bis konsummaterialistischen Werten aufweist. Ähnliche Ausprägungen der sozialen Lage, allerdings in Kombination mit den modernen Orientierungen von Individualisierung und Selbstverwirklichung sind beim **Intellektuellkosmopolitischen Migrantenmilieu** vorhanden, zu dem 11 % aller Migrantenhaushalte in Deutschland zählen. Die beiden statusniedrigen Milieus – **Religiösverwurzelte** und **Entwurzelte** - weisen mit 7 % bzw. 9 % die geringste Verbreitung in der bundesdeutschen Migrantenbevölkerung auf. Während das erstgenannte Milieu von vormodernen, konservativen und strengreligiösen Werten bestimmt ist, herrschen im Entwurzelten Milieu Besitz-, Konsum-, Anpassungs- und Aufstiegsorientierungen vor.

Insgesamt unterscheiden sich die Migranten weniger nach ethnischer Herkunft und sozialer Lage als nach ihren Wertvorstellungen, Lebensstilen und ästhetischen Vorlieben.¹⁴

Die vier Milieusegmente der Migranten-Milieus

Die acht Migranten-Milieus lassen sich ausgehend von ihrer Position im Schicht- und Wertesystem der Milieulandkarte **vier Lebensweltsegmenten** zuordnen:

- **Ambitionierte Migranten-Milieus** umfassen die beiden relativ weit oben und relativ weit rechts auf der Landkarte verorteten Gruppierungen des Intellektuellkosmopolitischen und des Multikulturellen Performermilieus, mit mittleren bis höheren Sozillagen und modernen bis postmodernen Werten.
- **Traditionsverwurzelte Migranten-Milieus** - quasi der Gegenpart, links unten auf der Milieulandkarte positioniert - sind das Religiösverwurzelte Milieu und das Traditionelle Arbeitermilieu, die einen niedrigen Sozialstatus haben und traditionell orientiert sind.
- **Bürgerliche Migranten-Milieus**, das Statusorientierte Milieu und das Adaptive Bürgerliche Milieu, sind sowohl auf der vertikalen Lage-Achse als auch auf der horizontalen Werte-Achse eher in der Mitte platziert; zeichnen sich also durch mittlere Sozillagen und eine in der Mitte angesiedelte moderne Wertorientierung aus.
- **Prekäre Migranten-Milieus** weisen einen niedrigen sozialen Status und moderne bis postmoderne Wertorientierungen auf. Zu ihnen zählen das Entwurzelte Milieu und das Hedonistisch-subkulturelle Milieu.

¹⁴ Beck, Sebastian & Thomas Perry (2007), Migranten-Milieus, in vhw FW - Forum Wohnen und Stadtentwicklung / 4 Juli – September 2007

Tabelle 2: Kurzcharakteristik der Migrant/innen-Milieus

Kreative	
Multikulturelle Performer – M_PER 13%	Junges, leistungsorientiertes Milieu mit bi-kulturellem Selbstverständnis, das sich mit dem westlichen Lebensstil identifiziert und nach beruflichem Erfolg und intensivem Leben strebt
Intellektuell-kosmopolitische– M_KOS 11%	Aufgeklärtes, global denkendes Bildungsmilieu mit einer weltoffenen, multikulturellen Grundhaltung und vielfältigen intellektuellen Interessen
Mainstream	
Adaptiv Bürgerliche – M_ADI 16%	Die pragmatische moderne Mitte der Migrantenpopulation, die nach sozialer Integration und einem harmonischen Leben in gesicherten Verhältnissen strebt
Statusorientierte – M_STA 12%	Klassisches Aufsteiger-Milieu, das durch Leistung und Zielstrebigkeit materiellen Wohlstand und soziale Anerkennung erreichen will
Traditionelle	
Religiös-verwurzelte – M_REL 7%	Vormodernes, sozial und kulturell isoliertes Milieu, verhaftet in den patriarchalischen und religiösen Traditionen der Herkunftsregion
Traditionelle Arbeiter – M_ARB 16%	Traditionelles Blue Collar Milieu der Arbeitsmigranten und Spätaussiedler, das nach materieller Sicherheit für sich und seine Kinder strebt
Prekäre	
Entwurzelte – M_ENT 9%	Sozial und kulturell entwurzelttes Milieu, das Problemfreiheit und Heimat/ Identität sucht und nach Geld, Ansehen u. Konsum strebt
Hedonistisch-subkulturelle – M_HED 15%	Unangepasstes Jugendmilieu mit defizitärer Identität und Perspektive, das Spaß haben will und sich den Erwartungen der Mehrheitsgesellschaft verweigert

Quelle: Eigene Darstellung vhw auf Basis vhw 2009

Die vier Lebensweltsegmente, die jeweils aus zwei Milieus bestehen, sind in der gesamtdeutschen MigrantInnenbevölkerung in ähnlich großem Umfang vertreten. Dem Segment der Bürgerlichen Migranten-Milieus sind 28 % aller Migrantenhaushalte zuzurechnen. Jeweils 24 % der Migrantenhaushalte gehören den Lebenswelten der Ambitionierten bzw. den Prekären Migranten-Milieus an und die restlichen 23 % verteilen sich auf die traditionsverwurzelten Migranten-Milieus.

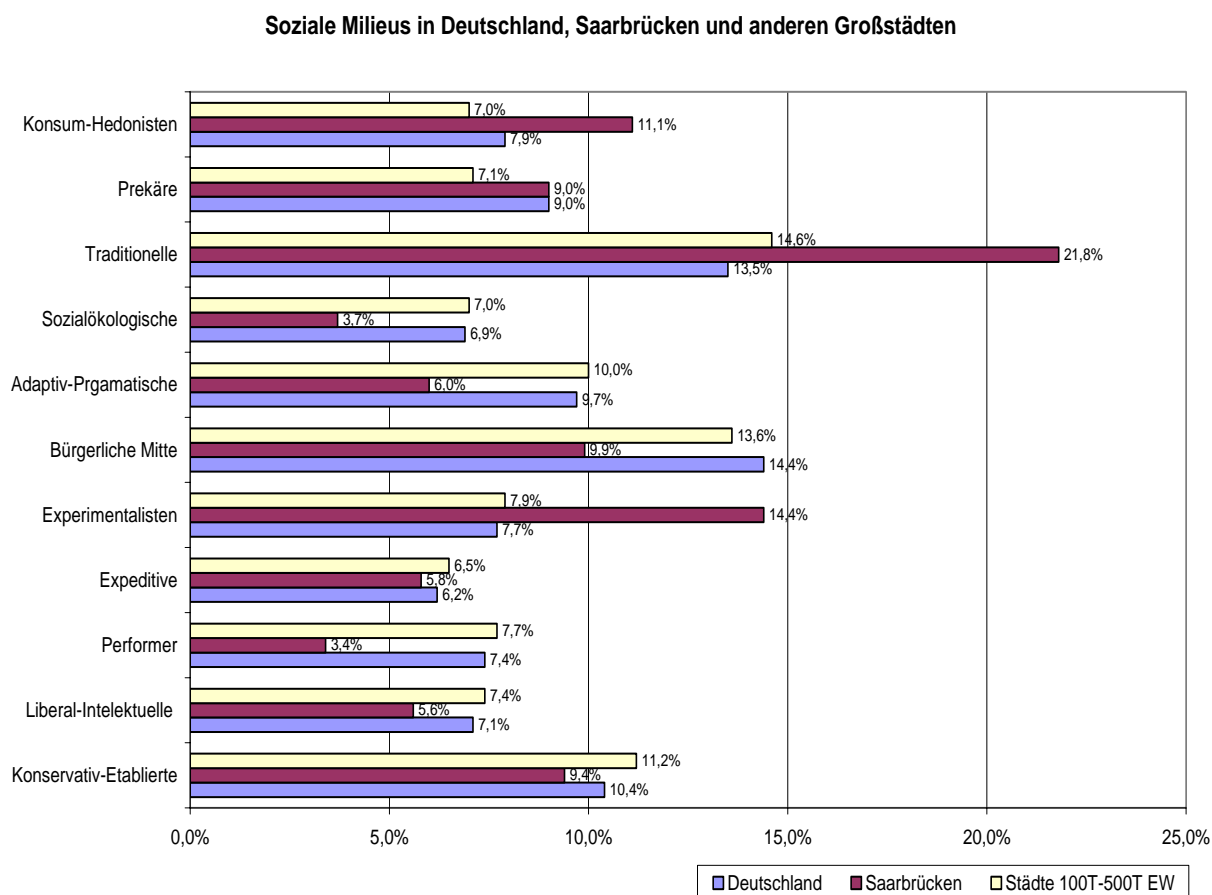
3 Milieus in der Landeshauptstadt Saarbrücken

3.1 Soziale Milieus in Saarbrücken - eine Stadt im Modernisierungsumbruch

Traditionelle und Experimentalisten stark überdurchschnittlich vertreten

In der Landeshauptstadt Saarbrücken sind sowohl das traditionelle Milieu als auch das Milieu der Experimentalisten (zählt mit den Expeditiven zu den kreativen Milieus) stark vertreten. So bilden die Traditionellen mit einem Anteil von mehr als einem Fünftel und die Experimentalisten mit einem Anteil von einem guten Siebtel die beiden größten Milieus in Saarbrücken. Diese beiden Milieus sind in Saarbrücken gegenüber anderen Städten sowie dem bundesweiten Durchschnitt stark überdurchschnittlich.

Abbildung 4: Soziale Milieus in Deutschland, Saarbrücken und anderen Großstädten



Quelle: vhw -Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V. und eigene Darstellung

Milieus des Mainstream schwach vertreten

Auffallend schwach vertreten sind die Mainstream-Milieus (Bürgerliche Mitte, Sozialökologische, Adaptiv-pragmatische).

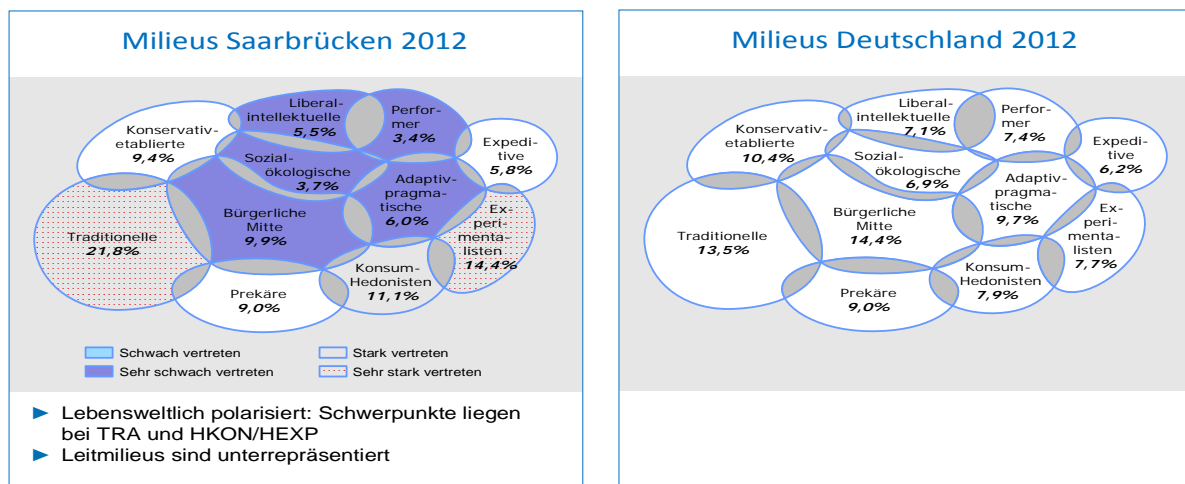
Leitmilieus ebenfalls unterrepräsentiert

Die Leitmilieus der Liberal-intellektuellen und der Konservativ-etablierten halten sich moderat unter dem bundesdeutschen Durchschnitt. Verglichen mit dem Durchschnitt anderer Städte (zwischen 100.000 und 500.000 Einwohner/innen) sind sie hier stark unterdurchschnittlich. Das dritte Leitmilieu, das der Performer, findet sich in Saarbrücken kaum. Die Performer liegen deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnitt und sind deutlich schwächer vertreten als in anderen kleinen und mittleren Großstädten.

Prekäre Milieus überdurchschnittlich

Die prekären Milieus (Prekäre und Konsum-Hedonisten) sind mit einem Anteil von einem Fünftel überdurchschnittlich.

Abbildung 5: Soziale Milieus in Saarbrücken und Deutschland 2012



Quelle: microm 2012

Legende: Vergleich in Bezug auf Deutschland 2012; blau: Indexwert<80, hellblau: 80<Indexwert<90, hellrot: 110<Indexwert<120, rot: Indexwert>120

Urban-Kreative Milieus stark vertreten

Die urban orientierten kreativen Milieus (Expeditive und Experimentalisten) sind in Saarbrücken mit einem Anteil von 20 % stark vertreten. Dabei entsprechen die Expeditiven lediglich dem bundesweiten Durchschnitt und sind verglichen mit anderen Großstädten (zwischen 100.000 und 500.000 Einwohner/innen) leicht unterdurchschnittlich stark.

Die Experimentalisten dagegen sind in Saarbrücken verglichen mit dem bundesweiten Durchschnitt und den Großstädten stark überdurchschnittlich. Keine der fünf Referenzstädte erreicht ähnlich hohe Werte wie Saarbrücken. Die Experimentalisten sind neben den in Saarbrücken unterdurchschnittlich vertretenen Leitmilieus Träger der Reurbanisierung. Der Zuzug junger Menschen (Studium, Ausbildung usw.) aus dem Umland stärkt die Kreativen Milieus in Saarbrücken.

Die Gruppe der Kreativen Milieus und dabei insbesondere die in Saarbrücken so überdurchschnittlich vertretenen Experimentalisten können die Grundlage für einen positiven Entwicklungstrend einer Stadt bilden.

Tabelle 3: Vergleich Saarbrücken und andere Städte

Charakteristik der Milieus	SB	MA	KA	KI	HAM	MH
Bezeichnung	in %	in %	in %	in %	in %	in %
Leitmilieus	18	24	27	23	16	25
Konservativetablierte	9	12	11	9	11	10
Liberal-intellektuelle	6	7	9	6	2	7
Performer	3	5	7	8	3	8
Kreative	20	18	16	18	9	14
Expeditive	6	8	8	8	1	6
Experimentalisten (Hedon.)	14	10	8	10	8	8
Mainstream	20	27	28	30	26	31
Bürgerliche Mitte	10	13	10	14	15	13
Adaptivpragmatische	6	7	10	10	5	10
Sozial-ökologische	4	7	8	6	6	8
Traditionelle	22	12	13	13	24	15
Traditionelle	22	12	13	13	24	15
Prekäre	20	19	14	16	26	16
Prekäres Milieu	9	6	6	10	12	8
Konsum-Hedonisten	11	13	8	6	14	8

Quelle: vhw und eigene Darstellung

SB = Saarbrücken, MA = Mannheim, KA = Karlsruhe, KI = Kiel, HAM = Hamm, MH = Mülheim/Ruhr

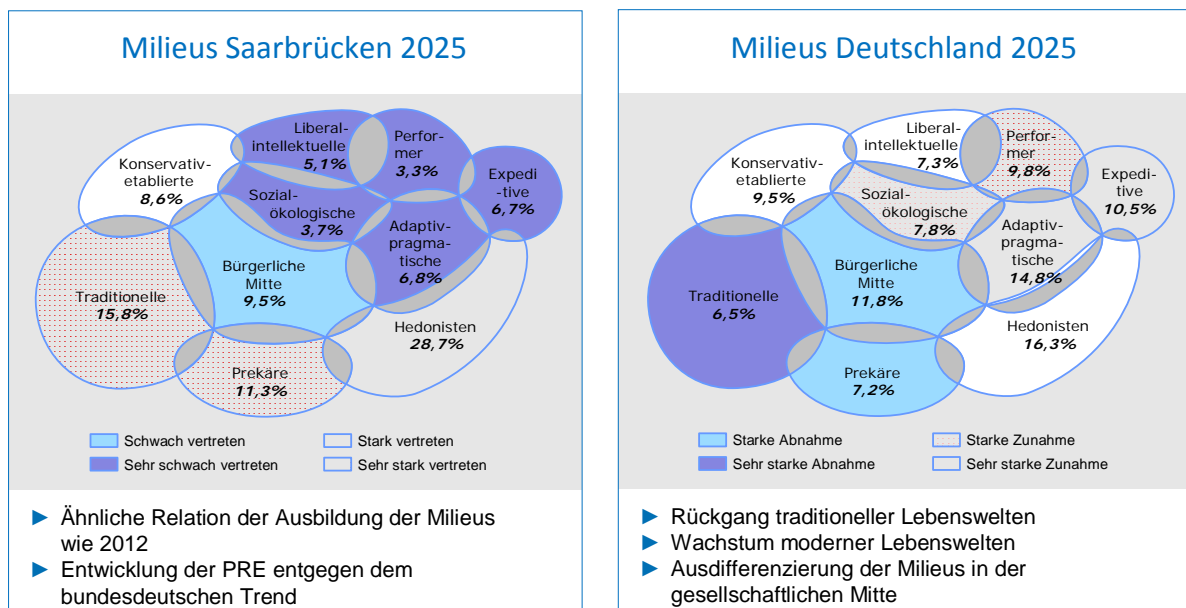
Lebensweltlich betrachtet ist Saarbrücken zwischen einem starken Pol beim traditionellen Milieu und einem starken Pol im modern-kreativen Segment (insbesondere Experimentalisten) polarisiert. Dies deutet auf einen Modernisierungsumbruch hin.

Betrachtet man die **soziale Lage** in der Landeshauptstadt, so sind die Leitmilieus – wie in vielen ähnlich großen Städten – unterrepräsentiert und die prekären Milieus (Prekäre und Konsum-Hedonisten) relativ stark vertreten.

3.2 Soziale Milieus in Saarbrücken 2025

Der Trend für 2025 unterstreicht das für die aktuelle Situation beschriebene Bild: In Zukunft werden die modernen Milieusegmente wachsen (Expeditive, Experimentalisten); gleichzeitig wird die Polarisierung zwischen der konsolidierten Mitte (Mainstream-Milieus) und den prekären Milieus (Prekäre und Konsum-Hedonisten) zunehmen, insbesondere über ein weiteres Wachstum der prekären Milieus.

Abbildung 6: Die sozialen Milieus in Saarbrücken und bundesweite Milieutrends 2025



Quelle: microm 2012

Legende Abbildung links: Vergleich in Bezug auf Deutschland 2025; blau: Indexwert<80, hellblau: 80<Indexwert<90, hellrot: 110<Indexwert<120, rot: Indexwert>120

Legende Abbildung rechts: Vergleich in Bezug auf Deutschland 2012; blau: Indexwert<80, hellblau: 80<Indexwert<90, hellrot: 110<Indexwert<120, rot: Indexwert>120

Moderne und kreative Milieus als positiver Entwicklungstrend der Zukunft

Die Milieuanalyse zeigt, dass die kreativen modernen Milieus¹⁵ an Bedeutung gewinnen werden. Insbesondere der Anteil der Experimentalisten liegt in Saarbrücken mit mehr als 14 % der Bevölkerung bereits heute fast doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt. Bis 2025 wird sich der Anteil dieser Milieus an der Stadtbevölkerung aller Voraussicht nach vergrößern. Die Trends, die diese Milieus kennzeichnen, werden in der zukünftigen Saarbrücker Stadtentwicklung von maßgebender Relevanz sein.

3.3 Migranten-Milieus in Saarbrücken

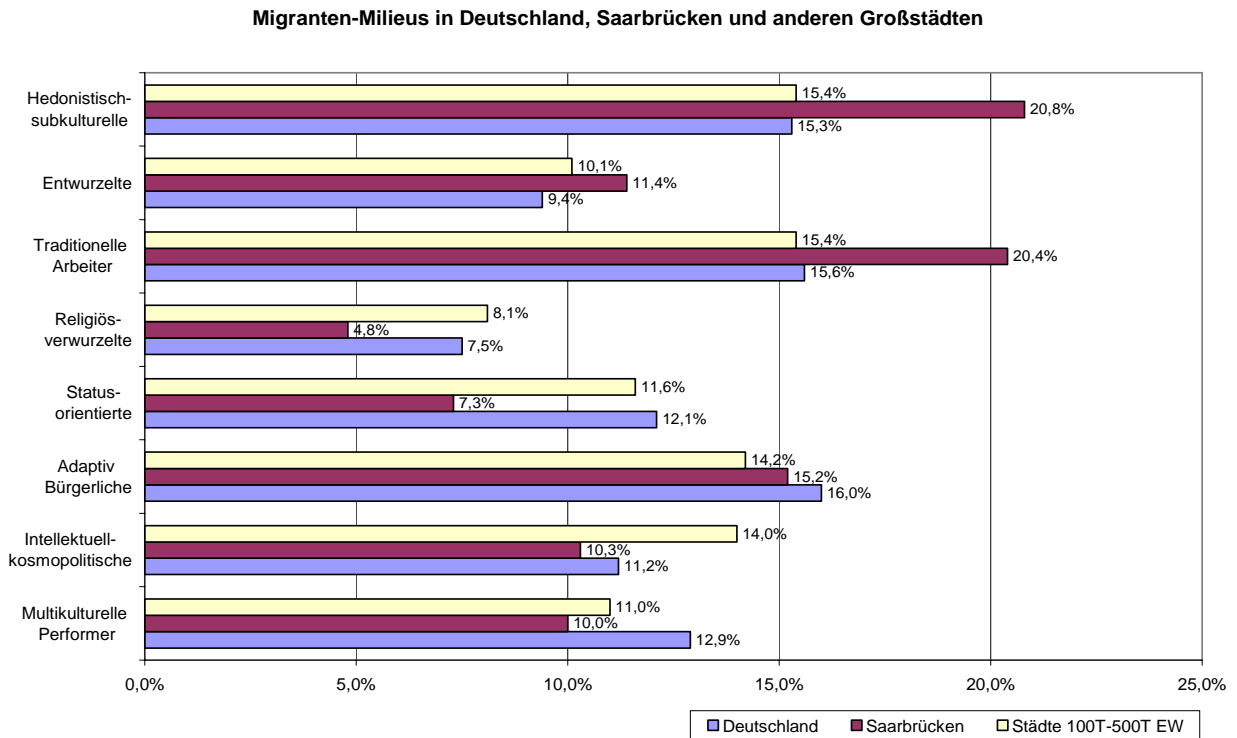
Sehr hoher Anteil migrationsgeprägter Haushalte

Der Anteil der Haushalte mit Migrationshintergrund ist mit 37 % in Saarbrücken wesentlich höher als im bundesdeutschen Durchschnitt, dieser liegt bei etwa 19 %.

Die Milieustruktur der Saarbrücker Migrant/innen setzt sich ähnlich zusammen wie die der Saarbrücker Milieulandschaft insgesamt: Auch hier bildet das traditionelle Arbeitermilieu mit einem Anteil von 20 % mit die größte Gruppe und weicht damit deutlich vom Bundesdurchschnitt ab. Auch die prekären Migrantenmilieus, vor allem das hedonistisch-subkulturelle Milieu sind in Saarbrücken stärker ausgeprägt als im Bundesdurchschnitt. Das religiösverwurzelte Milieu ist im Vergleich zum Bundesdurchschnitt eher schwach vertreten. Bei den bürgerlichen Mainstreammilieus fällt auf, dass die Statusorientierten in Saarbrücken eher schwach, die Adaptiv Bürgerlichen im bundesdeutschen Vergleich durchschnittlich besetzt sind. Die Multikulturellen Performer wiederum sind im Vergleich zum Bundesdurchschnitt eher schwach, die Intellektuell-Kosmopolitischen durchschnittlich vertreten.

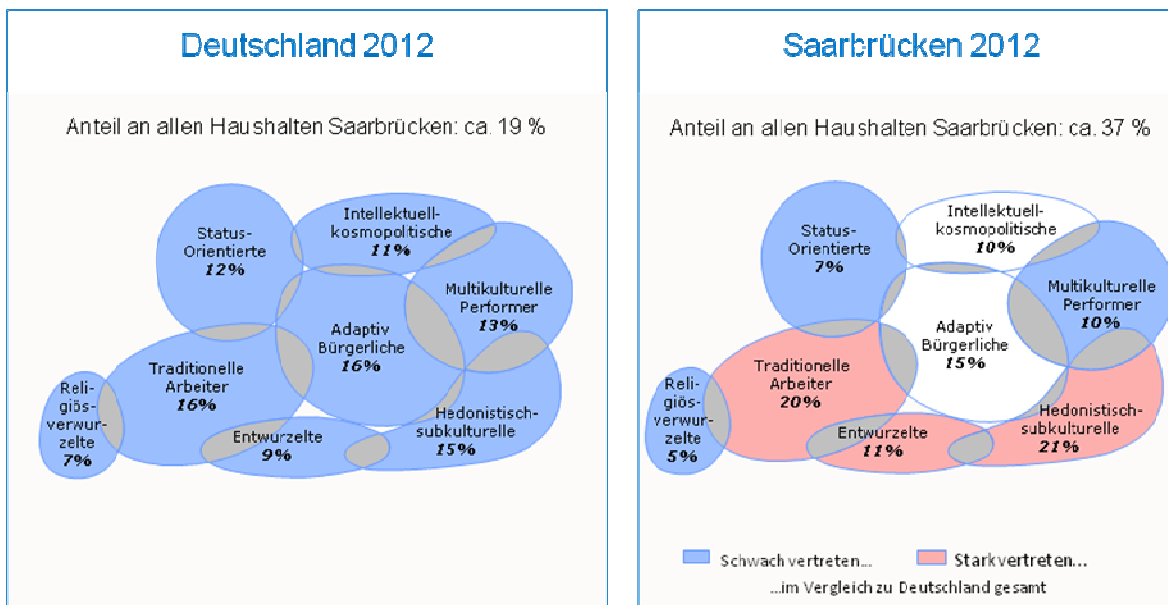
¹⁵ Zu dem Segment der „modernen Milieus“ zählen: Experimentalisten und Expeditive, teilweise auch Adaptiv-pragmatische und Performer.

Abbildung 7: Migranten-Milieus in Deutschland, Saarbrücken und anderen Großstädten



Quelle: vhw-Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V. und eigene Darstellung

Abbildung 8: Vergleich migrationsgeprägter Haushalte in Deutschland und in Saarbrücken



Quellen: Studie Migranten-Milieus 2009, 2.072 Fälle, vhw/microm 2012

Tabelle 4: Vergleich der Migrantenverteilung in Saarbrücken und anderen Städten in %

Charakteristik der Milieus	SB	MA	KA	KI	HAM	MH
Bezeichnung	in %	in %	in %	in %	in %	in %
Kreative	20	19	30	20	13	23
Multikult. Performer	10	11	17	12	6	11
Intellektuell-kosmopolitische	10	8	13	8	7	12
Mainstream	22	22	29	21	22	29
Adaptiv Bürgerliche	15	12	16	12	14	13
Statusorientierte	7	10	13	9	8	16
Traditionelle	25	27	18	22	32	29
Religiös Verwurzelte	5	12	4	7	15	8
Traditionelle Arbeiter	20	15	14	15	17	21
Prekäre	32	33	23	38	34	20
Entwurzelte	11	11	7	14	16	5
Hedonistisch-subkulturelle	21	22	16	24	18	15

SB = Saarbrücken, MA = Mannheim, KA = Karlsruhe, KI = Kiel, HAM = Hamm, MH = Mülheim/Ruhr

Vergleicht man die Struktur der Saarbrücker Migrantenmilieus mit der anderer Großstädte im vhw-Städtenetz, so wird deutlich, dass die prekären Migrantenmilieus in den meisten dieser Städte gleich stark bzw. noch stärker vertreten sind (Ausnahme: Karlsruhe und Mülheim/Ruhr). Außer in Karlsruhe stellen die Religiös Verwurzelten einen (wesentlich) höheren Anteil der Migrant/innen als in Saarbrücken. Die Anteile der bürgerlichen Mainstream-Milieus (Adaptiv-Bürgerliche und Statusorientierte) sind mit 22 % in Saarbrücken, Mannheim und Hamm unterdurchschnittlich.

Einkommenssegregation

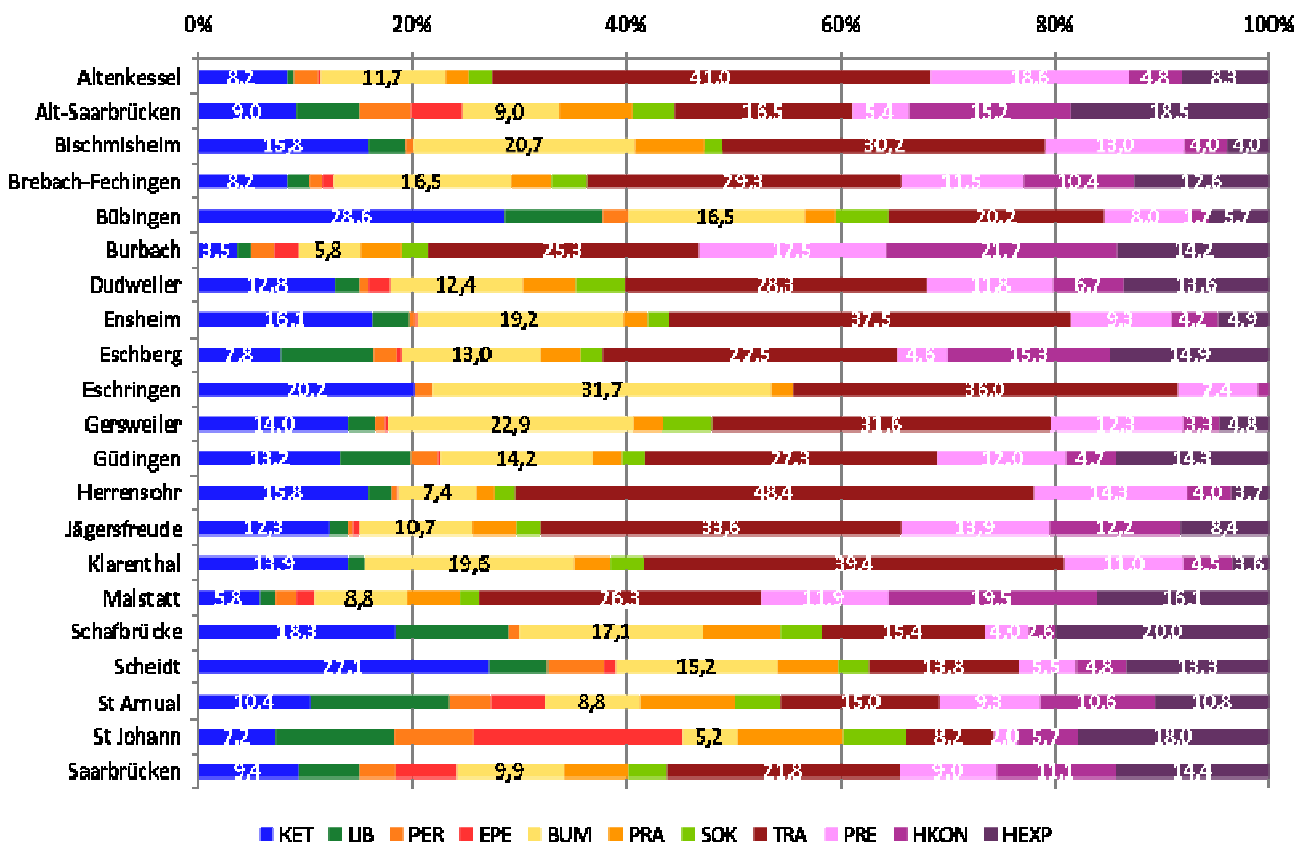
Ein Vergleich einkommensschwacher Haushalte (Kaufkraft unter 80 % des städtischen Durchschnitts) mit dem Anteil von migrationsgeprägten Haushalten zeigt, dass beide Größen im direkten Zusammenhang stehen. Der Anteil der einkommensschwächsten Haushalte auf Quartiersebene steigt sprunghaft an, wenn der Anteil migrationsgeprägter Haushalte die 40 %-Marke überschreitet.

Wohneigentumserwerb

Die Bereitschaft zum Erwerb von Wohneigentum ist bei migrationsgeprägten Haushalten höher als im bundesdeutschen Durchschnitt. Das gilt besonders für die auch in Saarbrücken relevant vertretenen Milieugruppen der Adaptiv-Bürgerlichen (15 % der migrationsgeprägten Haushalte Saarbrückens), von denen ca. 33 % Wohneigentumserwerb planen, und der Intellektuell-kosmopolitischen (10 % der migrationsgeprägten Haushalte Saarbrückens), von denen ca. 26 % Wohneigentumserwerb planen. Dies ist ein deutliches Potenzial, insbesondere auch für die Nachfolgefrage in Quartieren, die derzeit durch das traditionelle Milieu geprägt sind (22 % der Saarbrücker Haushalte).

4 Die sozialen Milieus in den Saarbrücker Stadtteilen

Abbildung 9: Die Milieus der Saarbrücker Stadtteile¹⁶



Quelle: microm 2011/ vhw- Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V.

¹⁶ Abkürzungen der Milieus: KET – Konservativ-Etablierte, LIB – Liberal-Intellektuelle, PER – Performer, EPE – Expeditiv, BUM – Bürgerliche Mitte, PRA – Adaptiv-Pragmatische, SOK – Sozialökologische, TRA - Traditionelle, PRE – Prekäre, HKON – Konsum-Hedonisten, HEXP - Experimentalisten

Sowie die Milieustruktur von Stadt zu Stadt variiert, so unterschiedlich setzt sie sich in den einzelnen Saarbrücker Stadtteilen zusammen.¹⁷ Dabei sind deutliche räumliche Schwerpunkte einzelner Milieustrukturen festzustellen.

Sowohl die soziale und ökonomische Situation als auch Modernitätsaspekte¹⁸, eher traditionelle oder eher „neuere“ Einstellungen und Lebensweisen ihrer Bewohner/innen, beeinflussen die Milieuverteilungen in den verschiedenen Stadtteilen. Auch die Struktur der Milieus der Migrant/innen in den Stadtteilen ist durch sozioökonomische Aspekte und Modernitätskriterien bestimmt.

4.1 Häufig vertretene Milieus

4.1.1 Die Traditionellen

Das mit Abstand größte Milieu in Saarbrücken ist das der Traditionellen. Diese sind älter als andere Milieus, orientieren sich an traditionellen Werten und sind gegenüber modernen gesellschaftlichen Entwicklungen reserviert. Die im bundesweiten Vergleich überdurchschnittlich vertretenen Traditionellen sind in 15 von 20 Stadtteilen das größte Milieu und in zwei Stadtteilen die zweitgrößte Gruppe.

Die Lebenswelt der Traditionellen zeichnet sich durch eine traditionelle Arbeiterkultur aus. Deshalb sind sie insbesondere in den durch den ehemaligen Bergbau geprägten Stadtteilen weit überdurchschnittlich oft zu finden. Besonders groß ist die Gruppe in Herrensohr mit fast der Hälfte der Haushalte sowie in Altenkessel und Klarenthal mit zwei Fünftel der Haushalte. Weitere Schwerpunkte dieses Milieus bilden die ländlichen Stadtteile Ensheim und Eschringen. Dagegen erreichen sie in den ursprünglich durch die Stahlindustrie geprägten Stadtteile Burbach und Malstatt nur leicht überdurchschnittliche Werte, was mit der eher städtischen Tradition der beiden Stadtteile und dem durch den Strukturwandel bedingten Umbruch in diesen zusammenhängen kann.

Die Traditionellen wohnen selten in der Innenstadt. St. Johann ist der Stadtteil in dem ihr Anteil am geringsten ist. Auch in den innenstadtnahen Stadtteilen Alt-Saarbrücken und St. Annual sowie in Schafbrücke und Scheidt ist der Anteil dieses Milieus deutlich unterdurchschnittlich.

¹⁷ Bei einem Vergleich der Milieustrukturen der Stadtteile, ist es sinnvoll, die sehr unterschiedlichen Bevölkerungszahlen zu beachten. In einzelnen Distrikten der Stadtteile im Bezirk Mitte wohnen mehr Menschen als in den eher überschaubaren, ländlichen Stadtteilen.

¹⁸ Die Altersstruktur eines Stadtteils kann diese Modernitätsaspekte beeinflussen, da ältere Menschen eher weniger stark an „Neuorientierungen“ beteiligt sind als Jugendliche und junge Erwachsene.

4.1.2 Die Experimentalisten

Das als kreativ geltende Milieu der (hedonistischen) Experimentalisten ist die zweitgrößte Gruppe in Saarbrücken und hier fast doppelt so stark wie im bundesweiten Durchschnitt. Dieses individualistische Milieu mit ausgeprägter Lebens- und Experimentierfreude lebt vorrangig in den Stadtteilen St. Johann, Alt-Saarbrücken und Schafbrücke¹⁹. Relativ häufig vertreten sind die Experimentalisten in Malstatt und auf dem Eschberg (leicht überdurchschnittlich). In den eher ländlich geprägten Stadtteilen, wie bspw. Eschringen oder Klarenthal fühlt sich dieses Milieu kaum bzw. so gut wie nicht zuhause.

4.2 Selten vertretene Milieus

Die Milieus der Performer und der Sozialökologischen sind in Saarbrücken, wie auch bundesweit am seltensten vertreten. Allerdings liegen ihre Anteile in Saarbrücken deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt.

4.2.1 Die Performer

Die überwiegend zur Altersgruppe der 18 – 45 Jahren zählenden Performer gelten als multi-optionale, effizienzorientierte Leistungselite mit hoher IT- und Multimediakompetenz. In 16 von 20 Stadtteilen sind die Performer kaum heimisch; d. h. ihre Anteile sind dort noch geringer als der bereits niedrige Saarbrücker Durchschnittswert. Ihre Anteile sind nach der Analyse des vhw-Bundesverbandes im Vergleich zum Saarbrücker Durchschnitt lediglich in den Stadtteilen St. Johann mehr als doppelt so hoch, in Scheidt und Alt-Saarbrücken überdurchschnittlich sowie in St. Annual leicht überdurchschnittlich.

4.2.2 Die Sozialökologischen

Die Sozialökologischen gehören eher zu dem urban orientierten Teil des bürgerlichen Mainstreams. Wie schwach diese Gruppe in Saarbrücken vertreten ist, zeigt der „innerstädtischste Stadtteil“ St. Johann mit dem in Saarbrücken höchsten Anteil, der aber immer noch unter dem bundesweiten Durchschnittswert bleibt. Außerdem ist ihr Anteil in Bübingen, Dudweiler und Gersweiler überdurchschnittlich für Saarbrücken.

¹⁹ Schafbrücke hat zwar die größten Anteile an Experimentalisten in Saarbrücken. Allerdings hat dieser Stadtteil wesentlich weniger Einwohner/innen als St. Johann und Alt-Saarbrücken und absolut gesehen weniger Personen, die diesem Milieu angehören.

Tabelle 5: Häufig und selten in Saarbrücken vertretene Milieus

Stadtteile	häufig vertretene Milieus		selten vertretene Milieus	
	Traditionelle	Experim- talisten	Performer	Sozial- ökologische
	Index		Index	
Alt-Saarbrücken	76	129	143	112
Malstatt	120	112	56	51
St Johann	38	126	218	161
Eschberg	126	104	68	55
St Arnual	69	75	111	116
Gersweiler	145	33	29	122
Klarenthal	181	25	0	85
Altenkessel	188	57	65	56
Burbach	116	99	64	66
Dudweiler	130	94	28	124
Jägersfreude	154	58	10	65
Herrensohr	222	26	13	53
Scheidt	63	93	152	82
Schafbrücke	70	139	28	101
Bischofsheim	139	28	21	46
Ensheim	172	34	14	56
Brebach-Fechingen	134	88	35	93
Eschringen	165	0	46	0
Güdingen	125	99	72	60
Bübingen	93	40	69	135
Saarbrücken	100	100	100	100
SB/Deutschland	143	202	48	52
Index	<80	>120		

Quelle: vhw-Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V.

4.3 Stadtteile mit traditionsbewussten Milieus

Die Saarbrücker Stadtteile differieren (wie in den meisten Städten) hinsichtlich der Milieustruktur deutlich zwischen den innerstädtischen Stadtteilen des Bezirks Mitte und denen der drei Außenbezirke.

4.3.1 Bezirk Halberg

Tabelle 6: Soziale Milieus in den Stadtteilen des Bezirks Halberg (in %)

Stadtteile	KET	LIB	PER	EPE	BUM	PRA	SOK	TRA	PRE	HKON	HEXP
Schafbrücke	18,3	10,6	1,0	0,0	17,1	7,3	3,7	15,4	4,0	2,6	20,0
Bischmisheim	15,8	3,5	0,7	0,0	20,7	6,4	1,7	30,2	13,0	4,0	4,0
Ensheim	16,1	3,6	0,5	0,2	19,2	2,4	2,1	37,5	9,3	4,2	4,9
Brebach-Fechingen	8,2	2,2	1,2	1,1	16,5	3,8	3,4	29,3	11,5	10,4	12,6
Eschringen	20,2	0,0	1,6	0,0	31,7	2,0	0,0	36,0	7,4	1,1	0,0
Güdingen	13,2	6,6	2,5	0,2	14,2	2,7	2,2	27,3	12,0	4,7	14,3
Bübingen	28,6	9,1	2,4	0,0	16,5	2,8	4,9	20,2	8,0	1,7	5,7
Saarbrücken	9,4	5,5	3,4	5,8	9,9	6,0	3,7	21,8	9,0	11,1	14,4
Deutschland	10	7,4	7,1	6,1	14,1	8,9	7	15,2	9,2	7,9	7,1

Quelle: vhw-Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V.

Die eher ländlichen Stadtteile im Bezirk Halberg mit überwiegend Ein- und Zweifamilienhäusern zeigen hinsichtlich der Milieustruktur sehr große Ähnlichkeiten. Diese im Osten der Stadt liegenden Stadtteile sind deutlich durch die eher traditionsbewussten Milieus, wie den Konservativ-etablierten und den Traditionellen, sowie dem Milieu der Bürgerlichen Mitte geprägt. So ist die Bürgerlichen Mitte im Bezirk Halberg in allen Stadtteilen für Saarbrücken überdurchschnittlich stark. Das gilt auch für das klassische Establishment, die Konservativ-etablierten²⁰. Die Liberal-intellektuellen mit ihren postmateriellen Wurzeln und einer liberalen Grundhaltung sind in Schafbrücke und Bübingen als zweites Leitmilieu überdurchschnittlich stark. Die Traditionellen²¹ sind deutlich häufiger vertreten als in den innerstädtischen Stadtteilen.

²⁰ Ausnahme: Brebach-Fechingen leicht unterdurchschnittlich

²¹ Ausnahmen: Bübingen leicht unterdurchschnittlich und Schafbrücke unterdurchschnittlich

4.3.2 Bezirke West und Dudweiler

Tabelle 7: Soziale Milieus in den Stadtteilen der Bezirke West und Dudweiler (in %)

Stadtteile	KET	LIB	PER	EPE	BUM	PRA	SOK	TRA	PRE	HKON	HEXP
Gersweiler	14,0	2,5	1,0	0,2	22,9	2,9	4,5	31,6	12,3	3,3	4,8
Klarenthal	13,9	1,5	0,0	0,0	19,6	3,4	3,1	39,4	11,0	4,5	3,6
Altenkessel	8,2	0,7	2,2	0,2	11,7	2,3	2,0	41,0	18,6	4,8	8,3
Burbach	3,5	1,4	2,2	2,2	5,8	3,8	2,4	25,3	17,5	21,7	14,2
Dudweiler	12,8	2,1	0,9	2,0	12,4	4,8	4,5	28,3	11,8	6,7	13,6
Jägersfreude	12,3	1,7	0,4	0,6	10,7	4,0	2,4	33,6	13,9	12,2	8,4
Herrensohr	15,8	2,3	0,4	0,1	7,4	1,7	1,9	48,4	14,3	4,0	3,7
Scheidt	27,1	5,6	5,2	1,0	15,2	5,6	3,0	13,8	5,5	4,8	13,3
Saarbrücken	9,4	5,5	3,4	5,8	9,9	6,0	3,7	21,8	9,0	11,1	14,4
Deutschland	10	7,4	7,1	6,1	14,1	8,9	7	15,2	9,2	7,9	7,1

Quelle: vhw-Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V.

In den Bezirken West und Dudweiler lassen sich vergleichbare Strukturen hinsichtlich der kleinteiligen Siedlungsformen und der Milieus insbesondere bei den Stadtteilen mit starkem Bezug zu dem ehemaligen Bergbau erkennen (siehe hierzu Kapitel 5.1.1). In Gersweiler, Klarenthal und Altenkessel sowie Dudweiler, Jägersfreude und Herrensohr leben überdurchschnittlich viele Traditionelle, Konservativ-etablierte, aber auch überdurchschnittlich viele der weniger wohlhabenden Prekären. Ein weiterer Schwerpunkt ist in diesen Stadtteilen bei der Bürgerlichen Mitte zu erkennen. Kaum zu finden sind hier sowohl die Liberal-intellektuellen und Performer als auch die stark individualistisch geprägten Expeditiven und die mobilen, zielstrebigen, jungen Adaptiv-pragmatischen.

Von diesen Milieustrukturen innerhalb der Bezirke West und Dudweiler unterscheidet sich die Zusammensetzung der Milieus der Stadtteile Burbach und Scheidt. So zeigt die Analyse des vhw-Bundesverbandes für Burbach im Gegensatz zu anderen Stadtteilen des Bezirks West einen geringeren Anteil der Konservativ-etablierten und der Bürgerlichen Mitte sowie einen höheren Anteil der Konsum-Hedonisten und Experimentalisten. Scheidt unterscheidet sich im Bezirk Halberg durch wesentlich höhere Anteile bei allen drei Leitmilieus, den Konservativ-etablierten, den Liberal-intellektuellen und den Performern sowie einem höheren Anteil der Bürgerlichen Mitte. Die Anteile der Traditionellen und die Prekären sind in Scheidt niedriger.

4.4 Die innerstädtischen Stadtteile

Die innerstädtischen Stadtteile unterscheiden sich sowohl hinsichtlich der Bebauung mit überwiegend Geschößwohnungsbau, einer stärkeren Nutzungsmischung von Wohnen, Büro, Einzelhandel und Kultur als auch den häufiger anzutreffenden urbanen Lebensformen und Lebensstilen deutlich von den drei Außenbezirken. Bei Vergleichen zwischen Stadtteilen der verschiedenen Bezirke ist zu beachten, dass im Bezirk Mitte und seinen Stadtteilen mehr als die Hälfte der Saarbrücker Einwohner/innen leben.

Die Stadtteile im Bezirk Mitte geben ein vielfältigeres Bild hinsichtlich ihrer Milieustrukturen ab als die der anderen Bezirke. Während St. Arnual und etwas weniger Alt-Saarbrücken fast den Durchschnitt der Saarbrücker Milieus repräsentieren, Malstatt eher Ähnlichkeiten zu dem benachbarten westlichen Stadtteil Burbach zeigt, nehmen der Eschberg, aber insbesondere St. Johann eine Sonderrolle ein.

Tabelle 8: Soziale Milieus in den Stadtteilen des Bezirks Mitte (in %)

Stadtteile	KET	LIB	PER	EPE	BUM	PRA	SOK	TRA	PRE	HKON	HEXP
Alt-Saarbrücken	9,0	6,0	4,9	4,7	9,0	6,8	4,1	16,5	5,4	15,2	18,5
Malstatt	5,8	1,4	1,9	1,6	8,8	4,9	1,9	26,3	11,9	19,5	16,1
St Johann	7,2	11,0	7,5	19,4	5,2	9,9	5,9	8,2	2,0	5,7	18,0
Eschberg	7,8	8,5	2,3	0,4	13,0	3,7	2,0	27,5	4,6	15,3	14,9
St Arnual	10,4	13,0	3,8	5,2	8,8	8,9	4,2	15,0	9,3	10,6	10,8
Saarbrücken	9,4	5,5	3,4	5,8	9,9	6,0	3,7	21,8	9,0	11,1	14,4
Deutschland	10	7,4	7,1	6,1	14,1	8,9	7	15,2	9,2	7,9	7,1

Quelle: vhw-Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V.

Die modernen und kreativen Milieus konzentrieren sich in Saarbrücken stark auf die Innenstadtstandorte, vor allem in St. Johann. Die Traditionellen, die Bürgerliche Mitte, die Prekären und die Konsum-Hedonisten sind dagegen im innerstädtischen Bereich schwach vertreten.²²

Die kreativen Milieus der Expeditiven und der Experimentalisten gibt es mit jeweils fast einem Fünftel der St. Johanner Haushalte weit überdurchschnittlich häufig. Der Anteil der als unkonventionell, kreativ, mental und geografisch mobil beschriebenen Expeditiven ist in keinem anderen Stadtteil so hoch wie in St. Johann. In allen anderen Stadtteilen ist dieses urbane Milieu sehr selten bis überhaupt nicht zu finden und verglichen mit Saarbrücken und Deutschland unterdurchschnittlich stark. Ein Viertel der Haushalte in St. Johann gehört zu

²² Ausnahme im Bezirk Mitte bildet Malstatt

den wohlhabenden Leitmilieus: Liberal-intellektuelle und Performer sind überdurchschnittlich stark vertreten, die Konservativ-etablierten dagegen eher schwach. Die Liberal-intellektuellen und die Performer erreichen - wie die Expeditiven – in St. Johann die höchsten Haushaltsanteile in Saarbrücken. Auch das pragmatisch-adaptive und das sozialökologische Milieu sind in St. Johann stark überdurchschnittlich vertreten.

5 Die Milieus der Migrant/innen in den Saarbrücker Stadtteilen

5.1 Häufig vertretene Milieus der Migrant/innen

Das traditionelle Arbeitermilieu sowie das hedonistisch-subkulturelle Milieu sind in Saarbrücken überdurchschnittlich stark, die Milieus der Religiös-Verwurzelten sowie der Statusorientierten eher schwach vertreten.

Abbildung 10: Die Migranten-Milieus in den Saarbrücker Stadtteilen ²³



Quelle: vhw-Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V.

²³ Abkürzungen der Migranten-Milieus: M_ARB - Traditionelle Arbeiter, M_REL - Religiös-Verwurzelte, M_ENT - Entwurzelte, M_HED – Hedonistisch-Subkulturelle, M_STA - Statusorientierte, M_ADI - Adaptiv Bürgerliche, M_KOS - Intellektuell-Kosmopolitische, M_PER – Multikulturelle Performer.

Das Milieu der Traditionellen Arbeiter wohnt verstärkt in den Stadtteilen, in denen das soziale Milieu der Traditionellen überdurchschnittlich vertreten ist. Die Traditionellen Arbeiter sind in fünf Stadtteilen die größte Gruppe unter den Milieus der Migrant/innen, bspw. in Alt-Saarbrücken und Jägersfreude. Am höchsten ist ihr Anteil mit fast einem Drittel der Haushalte auf dem Eschberg und in Gersweiler. Unterdurchschnittlich sind die Anteile dieser Gruppe in Scheidt, St. Johann und Bübingen. Das in Saarbrücken zweitgrößte Milieu der Migrant/innen, die Hedonistisch-Subkulturellen, ist in Burbach und Malstatt überdurchschnittlich stark. Ihr Anteil ist in Eschringen und Bübingen am geringsten.

5.2 Selten vertretene Milieus der Migrant/innen

Das traditionelle Milieu der Religiös-Verwurzelten sowie das zum bürgerlichen Mainstream gehörende Milieu der Statusorientierten sind in Saarbrücken nur schwach vertreten. Während die den religiösen Traditionen ihrer Heimatländer verpflichteten „Religiösverwurzelten“ in vier Stadtteilen, insbesondere in Brebach-Fechingen und Burbach, ihre Schwerpunkte haben, sind sie in zehn kaum oder wie in Ensheim, Eschringen oder Schafbrücke nicht anzutreffen.

5.3 Stadtteile mit traditionsbewussten Milieus der Migrant/innen

5.3.1 Bezirk Halberg

Tabelle 9: Migranten-Milieus in den Stadtteilen des Bezirks Halberg (in %)

Stadtteile	M_ARB	M_REL	M_ENT	M_HED	M_STA	M_ADI	M_KOS	M_PER
Schafbrücke	19,5	0,0	0,8	4,0	31,0	20,3	16,7	7,7
Bischmisheim	22,9	0,7	6,7	9,6	13,4	30,9	5,3	10,6
Ensheim	23,8	0,0	4,9	10,4	10,0	40,2	5,7	5,0
Brebach-Fechingen	24,5	16,9	5,1	10,4	8,0	21,2	6,6	7,2
Eschringen	21,2	0,0	0,0	1,7	14,3	51,6	2,2	9,0
Güdingen	18,9	2,1	16,5	10,2	5,4	33,0	8,3	5,6
Bübingen	14,9	4,1	0,0	3,4	12,9	30,4	21,1	13,2
Saarbrücken	20,4	4,7	11,4	20,8	7,3	15,2	10,3	10,0
Deutschland	15,6	7,5	9,4	15,3	12,1	16,1	11,2	12,9

Quelle: vhw-Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V.

Besonders stark sind in allen Stadtteilen des Bezirks Halberg die moderne Mitte der MigrantInnen, die Adaptiv Bürgerlichen und das klassische Aufsteigermilieu der Statusorientierten. Beide Gruppen bilden den bürgerlichen Mainstream unter den Migrant/innen. Eschringen ist mit mehr als der Hälfte der Migrantenhaushalte der Stadtteil mit dem höchsten Anteil an Adaptiv Bürgerlichen und Ensheim mit zwei Fünfteln der mit dem zweitstärksten Anteil.

Gleichzeitig sind in diesen Stadtteilen die Statusorientierten und die Traditionellen Arbeiter stark vertreten.

5.3.2 Bezirke West und Dudweiler

Sowohl die Traditionellen Arbeiter als auch die Adaptiv Bürgerlichen prägen die Milieustruktur der Migrant/innen in den Bezirken West und Dudweiler. Die Analyse des vhw-Bundesverbandes weist für die Traditionellen Arbeiter jeweils leicht bis stark überdurchschnittliche Werte aus. Scheidt bildet dabei eine deutliche Ausnahme mit dem stadtweit niedrigsten Anteil. Die nach sozialer Integration und gesicherten Verhältnissen strebenden Adaptiv Bürgerlichen sind in fast allen Stadtteilen beider Bezirke überdurchschnittlich stark vertreten. Ganz besonders gilt dies für Gersweiler und Herrensohr mit einem weit überdurchschnittlichen Anteil von (fast) zwei Fünfteln der Migrantenhaushalte. Das aufgeklärte, global denkende Bildungsmilieu der Intellektuell-Kosmopolitischen sowie mit bikulturellem Selbstverständnis auftretende Milieu der Multikulturellen Performer sind in fast allen Stadtteilen nur schwach ausgeprägt.

Tabelle 10: Migrant-Milieus in den Stadtteilen der Bezirke West und Dudweiler (in %)

Stadtteile	M_ARB	M_REL	M_ENT	M_HED	M_STA	M_ADI	M_KOS	M_PER
Gersweiler	30,0	1,5	0,4	8,6	7,7	40,0	4,7	7,2
Klarenthal	24,9	3,6	6,2	6,7	9,1	29,1	11,8	8,6
Altenkessel	25,8	4,5	5,5	14,4	8,1	31,2	2,0	8,5
Burbach	22,1	15,1	12,7	32,5	3,1	6,5	5,0	3,2
Dudweiler	22,1	1,6	23,6	14,2	7,0	19,5	4,3	7,8
Jägersfreude	25,7	7,6	8,7	19,8	3,5	22,4	2,8	9,5
Herrensohr	25,1	6,7	2,1	18,7	2,3	37,4	0,8	6,9
Scheidt	8,4	0,7	17,8	17,2	12,7	16,8	10,9	15,5
Saarbrücken	20,4	4,7	11,4	20,8	7,3	15,2	10,3	10,0
Deutschland	15,6	7,5	9,4	15,3	12,1	16,1	11,2	12,9

Quelle: vhw-Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V.

5.4 Die innerstädtischen Stadtteile

Die Milieustruktur der Migrant/innen zeigt in fast allen Stadtteilen des Bezirks Mitte eine typisch innerstädtische Ausprägung. Dies gilt insbesondere für St. Annual mit fast zwei Drittel und St. Johann mit knapp der Hälfte der Haushalte der beiden kreativen Milieus der Multikulturellen Performer und der Kosmopolitischen sowie der Statusorientierten als Teil des Mainstreams. Alt-Saarbrücken spiegelt bis auf leichte Differenzen bei den Adaptiv Bürgerlichen und den Kosmopolitischen fast die durchschnittliche Saarbrücker Milieustruktur wider.

Tabelle 11: Migranten-Milieus in den Stadtteilen des Bezirks Mitte (in %)

Stadtteile	M_ARB	M_REL	M_ENT	M_HED	M_STA	M_ADI	M_KOS	M_PER
Alt-Saarbrücken	20,5	4,3	12,1	23,1	7,0	10,3	14,6	8,1
Malstatt	25,4	5,6	15,8	28,2	4,6	9,1	6,3	5,0
St Johann	13,0	0,6	8,8	20,5	8,8	15,5	14,3	18,5
Eschberg	30,7	4,4	3,7	9,2	15,5	14,3	15,5	6,8
St Arnual	17,4	4,6	2,6	10,4	6,9	20,8	19,5	17,9
Saarbrücken	20,4	4,7	11,4	20,8	7,3	15,2	10,3	10,0
Deutschland	15,6	7,5	9,4	15,3	12,1	16,1	11,2	12,9

Quelle: vhw- Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V.

Die Anteile der Intellektuell-Kosmopolitischen sind mit Ausnahme von Malstatt in allen Stadtteilen des Bezirks Mitte überdurchschnittlich. Malstatt weist hinsichtlich der Struktur der Migrantenmilieus (wie bei den sozialen Milieus)²⁴ mehr Ähnlichkeiten mit seinem direkten Nachbarn Burbach im Bezirk West auf als mit den Stadtteilen des Bezirks Mitte. Die Hedonistisch-Subkulturellen sind in Malstatt mit fast einem Drittel und in St. Johann mit einem Fünftel der Haushalte jeweils die stärkste Gruppe der Migrantenmilieus. Die Traditionellen Arbeiter sind auf dem Eschberg und in Malstatt überdurchschnittlich und in St. Johann unterdurchschnittlich oft festzustellen. Der Anteil der Religiös-Verwurzelten ist in St. Johann sehr gering und ansonsten im Bezirk Mitte eher durchschnittlich. Eher schwach besetzt sind die Entwurzelten²⁵.

6 Milieustudien in der Praxis

6.1 Strategisches Marketing, Produktentwicklung und Kommunikation

Seit Beginn der 80er Jahre werden die Sinus-Milieus von führenden Markenartikelherstellern und Dienstleistungsunternehmen für strategisches Marketing, für Produktentwicklung und Kommunikation genutzt. Große Medienunternehmen, Werbe- und Mediaagenturen, aber auch politische Parteien, Ministerien, Gewerkschaften, Kirchen und Verbände arbeiten mit den Sinus-Milieus. So erschien 2013 das Milieuhandbuch „Religiöse und kirchliche Orientierungen in den Sinus-Milieus“, in dem die Einstellungen von Katholik/innen in Deutschland zu Religion und Kirche sowie konkrete Wünsche und Erwartungen an die katholische Kirche beschrieben sind. Nach 2005 war dies bereits die zweite Erhebung zu religiösen und kirchli-

²⁴ siehe Kap. 5.3.3

²⁵ Ausnahme Malstatt

chen Orientierungen in den Sinus-Milieus. Anhand dieser Erkenntnisse entwickelt die katholische Kirche Strategien für milieusensible Seelsorge, für zeitgemäßes Kirchen-Marketing und (mediale) Kommunikation.²⁶

6.2 Themen der Stadtentwicklung

Der vhw-Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung arbeitet seit 2002 mit den Sinus-Milieus und erprobt seit 2010 gemeinsam mit den Mitgliedern des Städtenetzwerks „Stärkung lokaler Demokratie durch bürgerorientierte und integrierte Stadtentwicklung“ die Anwendbarkeit der „**Milieuforschung**“ für die Bearbeitung von Stadtentwicklungsthemen. Durch die Verknüpfung der Sinus-Milieus mit dem mikrogeografischen Datensystem der Firma microm können beliebige Teilräume (Stadt, Stadtteile, Quartiere, Block- bzw. Straßenseiten) in ihrer Milieustruktur beschrieben werden.

Der vhw-Bundesverband stellt den Kommunen des Städtenetzwerks integrative Analysen zu Handlungsfeldern der integrierten Stadtentwicklung zur Verfügung. Über das Instrument der Milieuforschung liegt der Fokus dieser Analysen vor allem auf den heterogenen Lebensstilen der Bevölkerung und einer daraus abzuleitenden Ausdifferenzierung von Problemverständnissen, Bedürfnissen und Notwendigkeiten in der Stadtentwicklung.

Im Bereich Wohnen wie auch in der Arbeit des Städtenetzwerks hat sich der Ansatz bewährt, beispielsweise in der Zusammenarbeit mit Kommunen und Wohnungsunternehmen, bei der Analyse von Partizipationspotenzialen oder bei Fragen nach sozialer Segregation, Zusammenleben und sozialem Raum.

6.2.1 Analysen zu Stadtentwicklungsthemen

Planungsprozesse beginnen mit der Analyse der Ist-Situation. Dabei werden die jeweiligen Planungsgebiete anhand soziodemografischer und ökonomischer Daten beschrieben. Eine Milieuanalyse, die - zusätzlich zu den statistischen Daten - auch die Wertorientierungen und Haltungen der Menschen beschreibt, kann zu einem besseren Verständnis der komplexen und heterogenen Stadtgesellschaft und von Stadtentwicklungsprozessen beitragen. Daher werden die Erkenntnisse über die **Saarbrücker Milieulandschaft** als ein weiterer Analysebaustein in künftige Stadt(teil)entwicklungskonzepte sowie in Fachkonzepte einfließen.

Im **Integrationsbericht** der Landeshauptstadt Saarbrücken, der zurzeit vom Zuwanderungs- und Integrationsbüro (ZIB) erarbeitet wird, werden die in Saarbrücken vertretenen „Migran-

²⁶ MDG-Medien-Dienstleistung GmbH (2013), MDG-Milieuhandbuch 2013: Religiöse und kirchliche Orientierungen in den Sinus-Milieus, München.

tenmilieus“ beschrieben. Der Bericht verdeutlicht die Zugehörigkeit von Mitgrant/innen zu Milieus quer zu ihrer kulturellen Herkunft.

Die vom Stadtplanungsamt in Auftrag gegebene **Wohnungsmarktanalyse** für Saarbrücken wird die unterschiedlichen Präferenzen der Milieus berücksichtigen (vgl. 7.2.2 Wohnen).

Das Stadtteilentwicklungskonzept **Alt-Saarbrücken** hat zum Ziel, das Gebiet um die Hochschule für Technik und Wirtschaft – HTW zu einem **studentischen Viertel** zu entwickeln. Um dies zu erreichen, kann die Milieuanalyse des vhw-Bundesverbandes mit den darauf aufbauenden spezifischen Kommunikationsansätzen einen wichtigen Beitrag leisten.

6.2.2 Wohnen

Auf der Grundlage der Milieuforschung und entsprechender Repräsentativbefragungen hat der vhw-Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung „**Wohnprofile**“ der sozialen Milieus erarbeitet. Die Wohnprofile beschreiben die Wohnnachfrage und das Wohnverhalten der einzelnen Milieus (vgl. Anhang: Kurzportraits der sozialen Milieus).

Vergleicht man beispielsweise das Wohnprofil der kreativen Milieus (Expeditive und Experimentalisten) mit dem der Bürgerlichen Mitte, so werden die ganz unterschiedlichen Wohnpräferenzen deutlich. Personen, die den kreativen Milieus angehören, sind meist jünger als 30 Jahre, fast 50 % der Expeditiven leben noch bei den Eltern. Die Experimentalisten verfügen über mittlere bis geringere Einkommen, die Expeditiven teils über höhere Budgets. Die kreativen Milieus bevorzugen fast ausschließlich zentrale urbane Lagen, insbesondere in Mehrfamilienhäusern mit Altbau-Wohnungen. Sie wohnen gerne in Trendlagen und bevorzugen moderne Wohnungsformen. Menschen der kreativen Milieus zeichnet eine sehr hohe Toleranz gegenüber sozialer und ethnischer Vielfalt aus. Sie bewegen sich weit über ihr Quartier hinaus. Die Umzugsbereitschaft und -notwendigkeit (Ausbildungs- bzw. Berufsfindungsphase) ist hoch. Ganz anders sind die Wohnpräferenzen von Menschen, die dem Milieu der Bürgerlichen Mitte angehören. Diese sind meist älter als 30 Jahre, haben häufig Kinder und verfügen über ein mittleres Einkommen. Sie bevorzugen die Randlagen der Stadt, wohnen häufig im Einfamilienhaus. Die Stadt steht für diese Gruppe bei der Wohnortwahl stets in Preis-/Leistungskonkurrenz zum Umland. Sicherheit, gutes Zusammenleben und gute Nachbarschaft sind von zentraler Bedeutung. Mit dem Auto (seltener auch mit dem ÖPNV) werden Distanzen zu Einkaufs- und Freizeit- und Bildungsangeboten in Kauf genommen.

Die **Saarbrücker Immobiliengruppe** hatte eine Milieu-Auswertung ihrer Wohnungsbestände in Auftrag gegeben. Dabei zeigte sich, dass bei der Siedlungsgesellschaft die Milieus der Traditionellen, der Prekären und der Konsumhedonisten sehr stark vertreten sind.

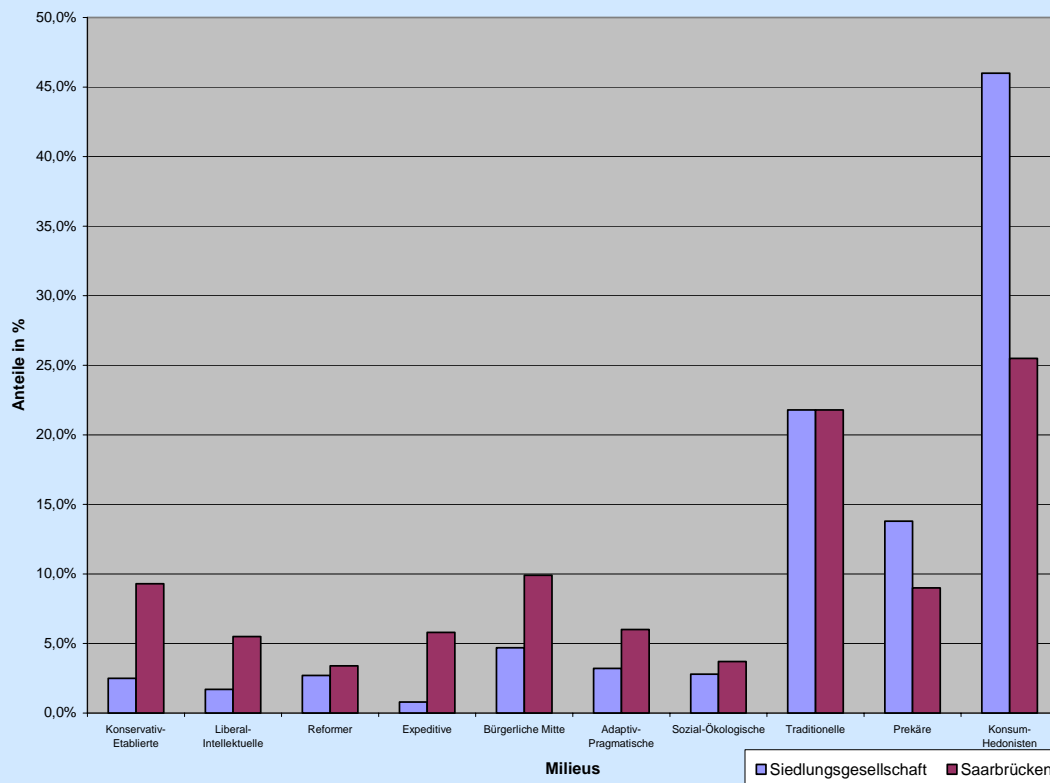
aus: Saarbrücker gemeinnützige Siedlungsgesellschaft mbH: Die Siedlung – ein starkes Stück Saarbrücken. Chronik 2011/2012.

Von Kartoffeldiagrammen und Sinus-Milieus

Unternehmen, welche Produkte oder Dienstleistungen anbieten, wollen möglichst genau ihre potenziellen Abnehmer kennen. Deshalb werden Zielgruppen definiert. Kennt ein Unternehmen seine Zielgruppe, können Angebot, Kommunikation und Werbung passgenau abgestimmt werden. Auch ein Wohnungsunternehmen hat Zielgruppen: Eine alleinerziehende Mutter mit zwei Kindern sucht eine andere Wohnung als der Doppelverdienerhaushalt ohne Nachwuchs. Die Kenntnis über deren Vorlieben und Abneigungen ist beim Unternehmensmarketing äußerst hilfreich. Rund 11.600 Menschen in Saarbrücken wohnen bei der Siedlung. Bei Investitionsmaßnahmen in punkto Umbau und Sanierung und auch bei der Vermietung ist es wichtig, dass die Gesellschaft weiß, wer wo wohnt. Denn es ist beispielsweise wenig hilfreich, eine Wohnung an eine lebhaftere, junge Familie in einem Wohnhaus mit älteren Menschen zu vermieten. Oder ein Wohnhaus mit großzügigen Familienwohnungen umzubauen, wenn im Quartier hauptsächlich kleine Wohnungen nachgefragt werden.

Um die richtigen Investitionsentscheidungen zu treffen und Mietinteressenten die für sie passende Wohnung anzubieten, sind statistische Auswertungen und die Betrachtung so genannter Sinus-Milieus auf Stadtteil- und Wohnquartiersebene eine wertvolle Hilfe.

Abbildung 11: Milieus in Saarbrücken und bei der Siedlungsgesellschaft im Vergleich



Die Landeshauptstadt Saarbrücken hat unter Beteiligung der Siedlungsgesellschaft 2011 eine Milieustudie erstellen lassen, um die Bürger bei der Stadt- und Stadtteilentwicklung stärker mit einzubeziehen.

Wie die Vergleichsgrafik zeigt, sind bei der Siedlungsgesellschaft die Milieus der Traditionellen, der Prekären und der Konsumhedonisten sehr stark vertreten.

Personen, die dem Milieu der **Traditionellen** zugerechnet werden, lieben Sicherheit und Ordnung und gehören oftmals der Kriegs- und Nachkriegsgeneration an. Sie zeichnen sich aus durch eine traditionelle Arbeiterkultur, sind sparsam, leben konform und passen sich an.

Menschen, die dem Milieu der **Prekären** angehören, sind um Orientierung und Teilhabe bemüht. Sie wollen den Anschluss an die Konsumstandards der breiten Mitte behalten, sehen sich aber häufig sozialen Benachteiligungen ausgesetzt und haben nur geringe Aufstiegsperspektiven.

Die Gruppe der **Konsumhedonisten**, die am stärksten bei der Siedlungsgesellschaft vertreten ist, zeichnet sich durch Spaß- und Erlebnisorientierung aus und lebt im Hier und Jetzt. Die Verweigerung von Konventionen und Verhaltenserwartungen der Leistungsgesellschaft prägt dieses Milieu ganz entscheidend.

Alleine anhand der Kurzbeschreibungen dieser Milieus kann man erahnen, wie unterschiedlich Lebenseinstellung und Ansprüche der Menschen sind. Sie alle haben das Recht auf Teilhabe und vor allem Integration in die Gesellschaft.

6.2.3 Kommunikation und Bürgerbeteiligung in der Stadtentwicklung

2013 hat der vhw-Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung das „**vhw-Kommunikationshandbuch**“²⁷ herausgegeben, das als Ratgeber bei Fragen der Kommunikation mit den unterschiedlichen Milieus der Stadtgesellschaft dienen soll. Mit dem Handbuch will der vhw-Bundesverband einen Eindruck vermitteln, welche grundsätzlichen Regeln, Charakteristika, Besonderheiten, Verhalten etc. in der Kommunikation mit den Milieus zu beachten sind. Er will also zeigen, was beispielsweise in der Kommunikation mit bestimmten Milieus am besten vermieden wird, was gut funktioniert, was besonders ansprechend, was besonders abschreckend wirkt. Der vhw-Bundesverband möchte die Kommunen unterstützen, ihre „Zielgruppen“ besser kennenzulernen, zu realisieren, wie sie in ihrer Lebenswelt „ticken“, was sie umtreibt“.²⁸

²⁷ vhw-Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V. (2013): vhw-Kommunikationshandbuch, Berlin.

²⁸ ebenda, S. 7.

Das Kommunikationshandbuch will durch ein besseres Verständnis der Milieus dazu beitragen, verschiedene Zielgruppen in Partizipationsverfahren adäquat einzubeziehen. Möglichst viele Akteure sollen an der Gestaltung von Städten und Quartieren teilhaben. „Erst wenn es gelingt, Prekäre, Hedonisten, junge Kreative oder auch resignierte Traditionelle Milieus in ihrer Alltagswelt und mit ihren Alltagsorgen verständlich und nachvollziehbar anzusprechen, besteht auch die Chance, dass sie sich in lokale Verfahren einbringen.“²⁹

Die folgenden Beispiele geben einen kurzen Überblick zu den Aktivitäten des vhw-Städtenetzwerks.

- Die **Landeshauptstadt Saarbrücken** hat gemeinsam mit dem vhw einen Workshop zu „Milieuorientierten Beteiligungsformen“ für Mitarbeiter/innen der Verwaltung, der Immobiliengruppe, der Gesellschaft für Innovation und Unternehmensförderung sowie der Gemeinwesenprojekte durchgeführt.
- Die **Stadt Mannheim** kooperiert mit dem vhw hinsichtlich des Dialogs „Bildungslandschaft Neckarstadt-West“. Auf der Grundlage der bisherigen Stadtteilaktivitäten und -konzepte sollen möglichst viele Akteure, Eltern und Bewohner/innen an der Entwicklung der Bildungslandschaft im Stadtteil teilnehmen. Das Projekt will vor allem auch die Menschen ansprechen, die Bürgerveranstaltungen üblicherweise nicht besuchen.
- In **Ludwigsburg** unterstützt der vhw-Bundesverband Dialog- und Beteiligungsfragen zur integrierten Stadtentwicklung und will insbesondere Menschen mit Migrationshintergrund einbeziehen. Er arbeitete mit milieugerechten Einladungen und leitfadengestützten Telefoninterviews.
- **Filderstadt** und der vhw-Bundesverband führten ein vertiefendes Verfahren der Bürgerbeteiligung durch, um das Stadtentwicklungskonzept fortzuschreiben. Sie konkretisierten Planungsschritte und Maßnahmen für die Stadtteile und versuchten neue, bislang nicht hinreichend beteiligte Gruppen zu gewinnen.
- Der vhw-Bundesverband unterstützt den Bürgerdialog der **Freien und Hansestadt Hamburg** für ein Zukunftskonzept der Elbinseln, der Stadt **Hamm** für eine Neuplanung der Innenstadt sowie im **Karlsruher** Stadtteil Rintheim einen Prozess, um eine Ganztagschule und das dazugehörige Quartier weiter zu entwickeln.

²⁹ vhw-Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V. (2013): vhw-Kommunikationshandbuch, Berlin, S.5.

Anhang:

Kurzportraits der sozialen Milieus



Kurzportrait der sozialen Milieus

Ausführungen zu folgenden Milieus (Basis: Sinus-Milieus©)




<i>Konservativ-Etablierte</i>	<i>Expeditive</i>
<i>Performer</i>	<i>Experimentalisten</i>
<i>Bürgerliche Mitte</i>	<i>Adaptiv-Pragmatische</i>
<i>Traditionelle</i>	<i>Prekäre</i>
<i>Liberal-Intellektuelle</i>	<i>Konsum-Hedonisten</i>
<i>Sozialökologische</i>	

Leitmilieus (Konservativ-etablierte, Liberal-intellektuelle, Performer)



Kurzportrait der sozialen Milieus

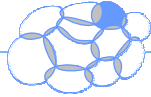


Konservativ-Etablierte

<ul style="list-style-type: none"> • Gehobene Lagen am Stadtrand • Wohnortnahes Wohnen im Alter • Lage und Qualität entscheidend • Geringer Bedarf Schulen/KiTas • Partizipation von nachrangiger Bedeutung • Verkehrsanbindung wichtig 	<ul style="list-style-type: none"> • Mittlere bis gehobene Wohnlagen in Stadtrandlage, Präferenz bei kleinräumigen Strukturen (Ein- & Zweifamilienhäuser) hohe und höchste Einkommen • Altersstruktur-Schwerpunkt über 45 Jahre, perspektivisch zunehmend wichtige Zielgruppe für Wohnen im Alter • In Wohnungswünschen versorgt, allerdings: Umbau in Richtung „altersgerechtes Wohnen“ am Wohnort wird an Bedeutung zunehmen • Bedeutung von Wohnen: Das Milieu ist ein hohes Wohn-Niveau gewöhnt, aus dem lebensweltlichen Selbstverständnis heraus sind Lage und Qualität entscheidende Kriterien (dies spiegelt sich in den empirischen Erfahrungen des vhw). Erfahrungsgemäß ist das Milieu in seinen Wohnwünschen versorgt und die (Umzugs-) Mobilität ist gering. In den Quartiers- und Wohnungspräferenzen stellt das Milieu keine expliziten Anforderungen an Bildungs-Infrastruktur (Empty Nester) oder Partizipation. Individueller Verkehr wichtiger als ÖPNV.
---	---



Kurzportrait der sozialen Milieus



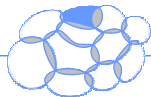
Performer

- **Gehobene attraktive Lagen im Zentrum wie Stadtrand**
- **Bedarf an besten Schulen/KiTas**
- **Eigentumsneigung**
- **Erhöhte Mobilität**
- **Nähe zu urbaner Vielfalt und hochwertigen Erholungs- und Shoppingmöglichkeiten wichtig**
- **Verkehrsanbindung wichtig**

- Mittlere bis gehobene Wohnlagen in attraktiven Lagen des Zentrums und dem Stadtrand, doppelte Präferenz für Ein- wie Mehrfamilienhäuser (Altbau!), hohe und höchste Einkommen
- Altersstruktur-Schwerpunkt 18-45 Jahre, häufig Familienphase, hohe Ansprüche an Schule/KiTa
- Suchen attraktives Wohnumfeld (Vielfalt, Qualität), Erwerb von Wohneigentum als Wertinvestition stets interessant, Wohnungswechsel in Richtung Optimierung (erhöhte Wohn-Mobilität).
- Bedeutung von Wohnen: Lebensweltlich hohe Affinität zu urbaner Vielfalt (kulturelle Vielfalt, vielfältiges Angebot an Freizeit- und Einkaufsmöglichkeiten) – deren Nähe und Erreichbarkeit sind allerdings wichtiger als in deren direkter Nachbarschaft zu wohnen. Lebensweltlich hoher Anspruch an Niveau der Lebensqualität (Umwelt, Erholung, hochwertige Kultur- und Shoppingmöglichkeiten). Individueller Verkehr (Auto als Statussymbol) wird allerdings deutlich stärker genutzt als der ÖPNV.



Kurzportrait der sozialen Milieus



Liberal-Intellektuelle

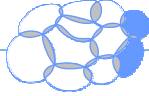
- **Gehobene attraktive Lagen am Stadtrand wie innenstadtnah**
- **Wohnen hat repräsentativen Charakter**
- **Geringe Umzugsneigung**
- **Hoher Anspruch an lokale Bildungsinfrastruktur**
- **Integration und gutes Zusammenleben der Nachbarschaft wichtig**

- Mittlere bis gehobene Wohnlagen am Stadtrand, Präferenz bei kleinräumigen Strukturen (Ein- & Zweifamilienhäuser), bei entsprechender Attraktivität des Angebots auch innenstadtnah Lagen vorstellbar (z.B. Altbau mit hohem Standard), hohe und höchste Einkommen
- Altersstruktur-Schwerpunkt 18-65 Jahre, häufig Familienphase, hohe Ansprüche an lokale Bildungsinfrastruktur - sowohl für die Kinder als auch für sich selbst
- Integration und ein gutes Zusammenleben im Quartier von besonderer Bedeutung („Integrationsmilieu“), das Milieu ist einem Wohnumfeld mit kultureller Vielfalt nicht abgeneigt, allerdings befinden sich in der Nachbarschaft, aufgrund des hohen Wohnpreisniveaus, nur statushohe Migranten
- Bedeutung von Wohnen: Milieu gilt als „angekommen“, was sich in einer geringen Umzugsneigung widerspiegelt, Wohnraum muss entsprechend hochwertig und repräsentativ ausfallen

Kreative Milieus (Expeditive und Experimentalisten)



Kurzportrait der sozialen Milieus - Milieusegmente -



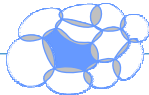
Kreative Milieus	
<ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Lagen im Fokus • Blockrand/Altbau • 50% Expeditive wohnen noch bei Eltern • Mittlere bis geringe Budgets • Jüngste Milieus • Viele Umzüge, große Aktionsradien • Trendlagen, moderne Wohnformen, Vielfalt • Partizipationsdruck 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Milieu findet sich fast ausschließlich in den zentralen urbanen Lagen. Ebendort ist auch mit dem zu erwartenden Zuwachs dieses Milieus zu rechnen. • Präferenz bei Mehrfamilienhäusern (zentrale urbane Lagen); empirisch finden sich die Kreativen häufig im Blockrand/Altbau, über 50% der Expeditiven wohnen noch bei Eltern • Bei Experimentalisten Trend zu mittleren und geringen Einkommen, (bei Expeditiven teils höhere Budgets), Gentrifizierungs-sensibel • Jüngste Milieus, Altersschwerpunkt unter 30 Jahren • Bedeutung von Wohnen: Häufig Umzüge (biographische „Gründerphase“), auch allgemein hohe sozialräumliche Mobilität (ausgedehnte Aktionsräume weit über Quartier hinaus), Präferenz für Trendlagen und moderne Wohnformen, sehr hohe Toleranz für soziale/ethnische Vielfalt (potenzielles Brückenmilieu in statusschwachen Wohnlagen), Partizipation ist sehr wichtig – häufig fehlen allerdings die soziokulturell attraktiven Partizipationsmöglichkeiten, bzw. Partizipation findet nicht „vor Ort“ statt



Mainstream (Bürgerliche Mitte, Adaptiv-pragmatische , Sozialökologische)



Kurzportrait der sozialen Milieus

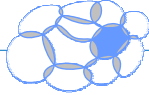


Bürgerliche Mitte	
<ul style="list-style-type: none"> • Stadtrandlage bevorzugt • Stadt in Preis-Leistungskonkurrenz zu Umland • Gute Nachbarschaft • Sicherheit vs. „Fremdes“, Distanz zu kultureller Vielfalt • Stete Preis-/Leistungsabwägung • Verkehrsanbindung wichtiger als ÖPNV 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Milieu präferiert die Randlagen der Stadt. Im Zentrum findet man die Bürgerliche Mitte kaum. Die Stadt steht bei der Wohnortwahl stets in Preis-/Leistungskonkurrenz zum Umland • Präferenz bei kleinräumigen Wohnstrukturen (Einfamilienhäuser, Zeilenbau), mittleres Einkommensniveau • Altersstruktur-Schwerpunkt über 30 Jahre, häufig auch Familien mit Kindern • Bedeutung von Wohnen: Es wird stets abgewogen, wo man seine Präferenzen zum besten Preis mit den geringsten Abstrichen umsetzen kann. Sicherheit und gutes Zusammenleben sind dabei von zentraler Bedeutung. An guter Nachbarschaft ist der Bürgerlichen Mitte sehr gelegen. „Fremdes“ stößt auf Unbehagen. Wohnung und Nachbarschaft bilden Nukleus der eigenen Lebenswelt. Allerdings ist wohnortnahe Infrastruktur kein ausschlaggebendes Argument: Mit dem Auto (seltener auch dem ÖPNV) werden Distanzen zu Einkaufs- und Freizeit- wie auch zu Bildungsangeboten in Kauf genommen





Kurzportrait der sozialen Milieus

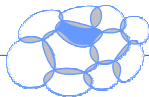


Moderne Mitte (Adaptiv-pragmatische)

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Familienmilieu • Zentrale und auch suburbane Lagen • Lage vs. Wohnung • Wohnortnahe Infrastruktur, insbesondere Bildungseinrichtungen • Mittlere bis etwas höhere Budgets, Eigentumsneigung • Integrationsmilieu • Partizipationsdruck | <ul style="list-style-type: none"> • Altersschwerpunkt bis 44 Jahre, das Milieu findet sich häufig in der Familienphase • Das Milieu findet sich – im Gegensatz zur Bürgerlichen Mitte – neben suburbanen auch in zentralen Lagen. Es ist ein Reurbanisierungstreiber. • Gesucht werden Mehrfamilienhäuser in guten Lagen, die wohnortnahe Infrastruktur ist von zentraler Bedeutung: insbesondere in Bezug auf Bildungseinrichtungen für die eigenen Kinder • Überdurchschnittlicher finanzieller Spielraum, Eigentumsneigung • Bedeutung von Wohnen: Wie bei der Bürgerlichen Mitte ist das Quartier von großer Bedeutung für die eigene Lebenswelt – bei der modernen Mitte ist die Aufgeschlossenheit zu ethnischer Vielfalt allerdings deutlich höher (potenzielles Brückenmilieu für interkulturelle Integration), auch der Partizipationswille ist hier ausgeprägt – die Partizipationspotenziale der modernen Mitte sind – ähnlich wie bei den Kreativen – allerdings noch nicht ausgeschöpft |
|--|---|



Kurzportrait der sozialen Milieus



Sozialökologische

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Vororte und periphere Lagen bevorzugt • Ausgewogenes Preis-Leistungs-Verhältnis • Verantwortungsbewusstes Milieu • Nachbarschaft als direkter lebensweltlicher Bezugsraum • Harmonisches Zusammenleben wichtig • Große Bereitschaft zur Partizipation | <ul style="list-style-type: none"> • Vororte und periphere Lagen mit kleinräumigen Strukturen (E/ZFH) bis hinzu kleineren Mehrfamilienhäusern (bis 6 WE) • Im Fokus steht stets ein ausgewogenes Preis-Leistungsverhältnis mit der Fragestellung: Wie lassen sich die bestmöglichen Wohnverhältnisse für sich und die Familie erreichen • Altersstruktur-Schwerpunkt 45-65 Jahre • Das Milieu gilt als sehr verantwortungsbewusste, insbesondere im Zusammenhang mit sozialen und ökologischen Themen • Bedeutung von Wohnen: Das Milieu neigt zum „Cocooning“. Die eigen Wohnung gilt als „sicherer Hafen“, hier ist es harmonisch, hier kann man sich zurück ziehen und wohl fühlen – gleiches gilt auch für die Nachbarschaft/Quartier. Die Nachbarschaft bildet einen direkten lebensweltlichen Bezugsraum. Hier wird viel Zeit verbracht, sodass eine entsprechende Infrastruktur (Einkauf, Freizeit, Bildung) von großer Bedeutung ist. Ein starker Partizipationswille zeigt sich bei sozialen und ökologischen Themenfeldern. Zudem wird besonders sensibel auf die Themen Verkehr und Verkehrsanbindung reagiert. |
|--|---|

Traditionelle



Kurzportrait der sozialen Milieus

Traditionelle	
<ul style="list-style-type: none"> • Einfache Lagen an Rändern der Stadt • Teilweise „Puffer“ in statusschwachen Quartieren • Drastischer demografischer Rückgang prognostiziert • Geringe Mobilität • Auf wohnortnahe Infrastruktur angewiesen • ÖPNV wichtig 	<ul style="list-style-type: none"> • Einfache Wohnlagen in peripheren Lagen; Teile des Milieus Restanten ehemals besserer Quartiere, in denen das Milieu heute Pufferfunktionen zu statusschwachen Bewohnergruppen übernimmt • Präferenz bei kleinräumigen Wohnstrukturen (Einfamilienhäuser, Zeilenbau), unteres Einkommensniveau • Altersstruktur-Schwerpunkt über 65 Jahre, prognostizierter Rückgang bis 2025 bei ca. 50 Prozent! • Mieternachfolgefrage in Stadtrand- und statusschwachen Quartieren • Bedeutung von Wohnen: Dem Milieu geht es darum Veränderungen zu vermeiden. Alles soll bleiben wie es war. Die Umzugs-Mobilität ist extrem gering. Im Zweifel werden Defizite von Wohnung/Umfeld toleriert. Wohnung und Nachbarschaft sind lebensweltliches Zentrum des Milieus. Wohnortnahe Infrastruktur ist sehr wichtig. Um Mobilität zu gewährleisten spielt der ÖPNV eine große Rolle.



Prekäre (Prekäres Milieu und Konsum-Hedonisten)



Kurzportrait der sozialen Milieus - Milieusegmente -

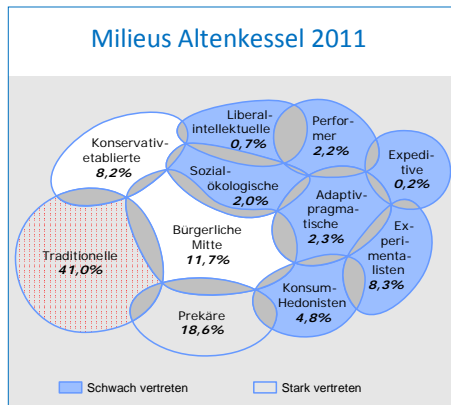
Prekäres Milieu (Prekäres, Konsum-Hedonisten)	
<ul style="list-style-type: none"> • Unterste Einkommensklassen • Günstige Lagen im Fokus, möglichst zentral (angebunden) • Prekäres älter, Altersarmut Thema • Hedonisten jünger, Bildungsproblematik • Häufige Umzüge • Partizipationsdruck bei Hedonisten 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Prekären stellen die untersten Einkommensklassen und sind die abhängige Variable von Polarisierungstendenzen. Man muss nehmen, was möglich ist, und das ist begrenzt. Dabei ist Nähe zum Stadtzentrum wichtig, weil man auf die Gelegenheits- und Infrastrukturressourcen der Stadt angewiesen ist (verzweigt Netzwerke für spontane Beschäftigungs- und Konsummöglichkeiten) – eben hier sind die Zuwächse der Prekären zu erwarten • Fast ausschließlich in – günstigen – Mehrfamilienhäusern (zentrale urbane Lagen bzw. möglichst gut angebundene Stadtrandlagen) • Prekäres sind zunehmend mit dem Thema Wohnen im Alter konfrontiert, haben allerdings kaum Gestaltungsressourcen dabei • Bei Hedonisten häufig Familien, allerdings deutliche Distanzen und Probleme bei Bildung, auf Bildungsinfrastruktur wird beim Thema Wohnen kaum geachtet – der Bildungs-Förderdruck ist umso höher • Häufige Umzüge bei Hedonisten und auch bei Prekären, keine „beständigen“ Bewohner • Partizipation bei Hedonisten gewollt, aber kaum umgesetzt



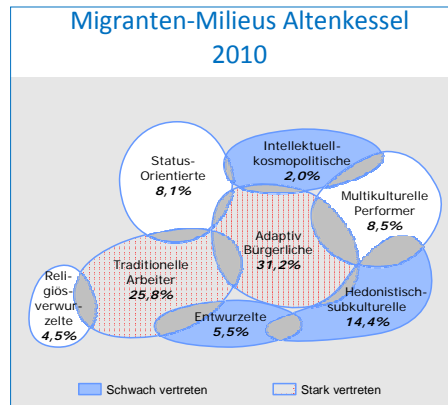
Milieulandschaften der Saarbrücker Stadtteile



Die Milieus in Altenkessel Status Quo



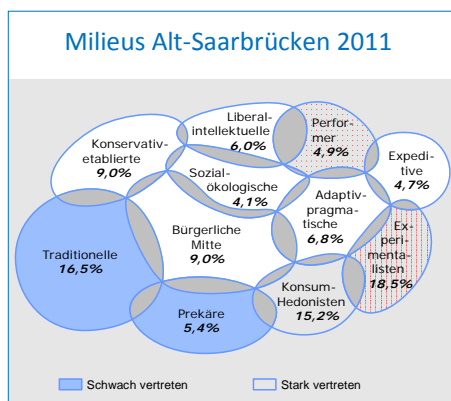
Quelle: microm 2011
Legende: Bewertung in Bezug auf Saarbrücken gesamt



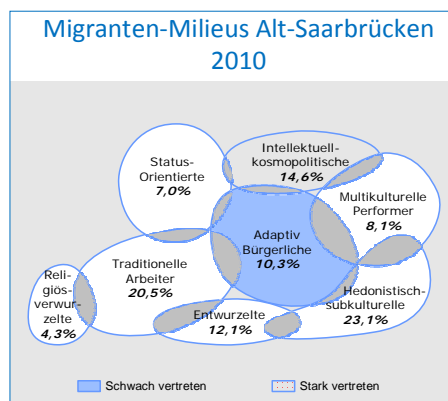
Quelle: microm 2010
Legende: Bewertung in Bezug auf Saarbrücken gesamt



Die Milieus in Alt-Saarbrücken Status Quo



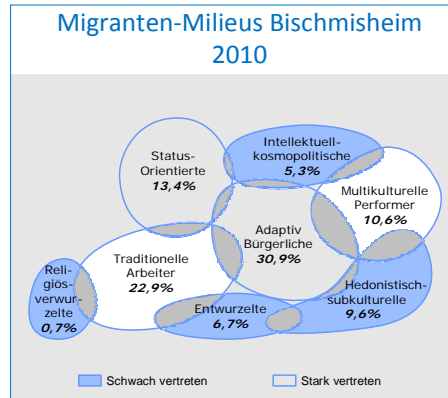
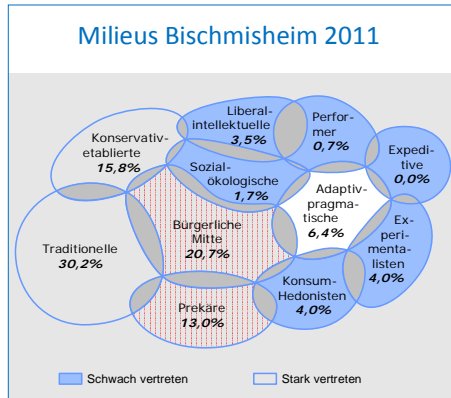
Quelle: microm 2011
Legende: Bewertung in Bezug auf Saarbrücken gesamt



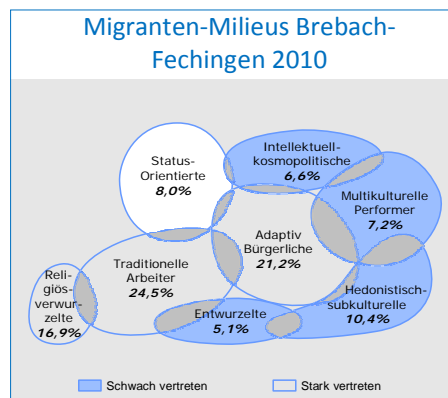
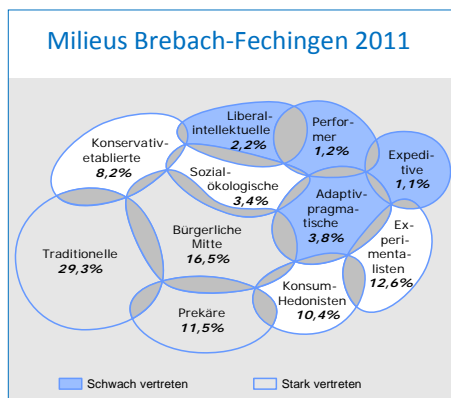
Quelle: microm 2010
Legende: Bewertung in Bezug auf Saarbrücken gesamt



Die Milieus in Bischmisheim Status Quo

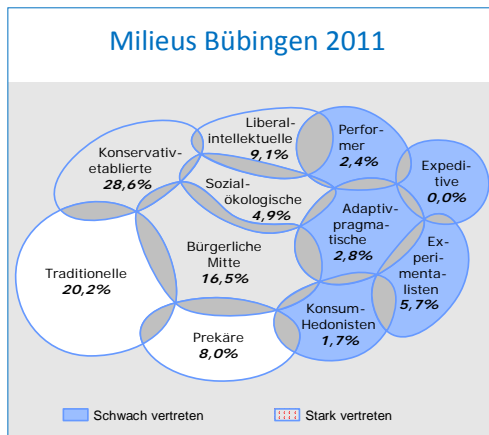


Die Milieus in Brebach-Fechingen Status Quo

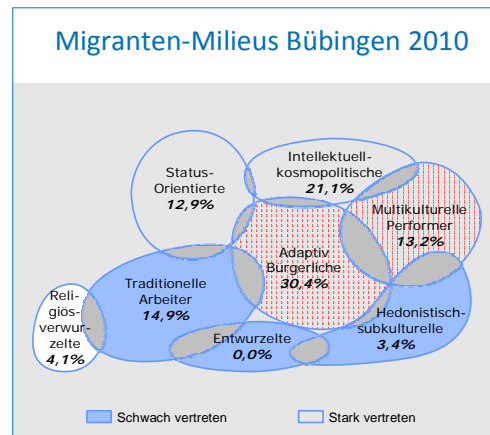




Die Milieus in Bübingen Status Quo



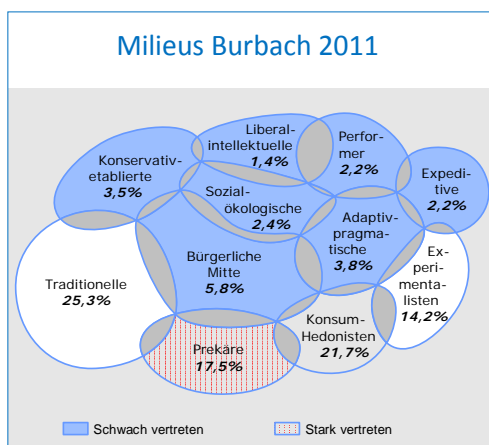
Quelle: microm 2011
Legende: Bewertung in Bezug auf Saarbrücken gesamt



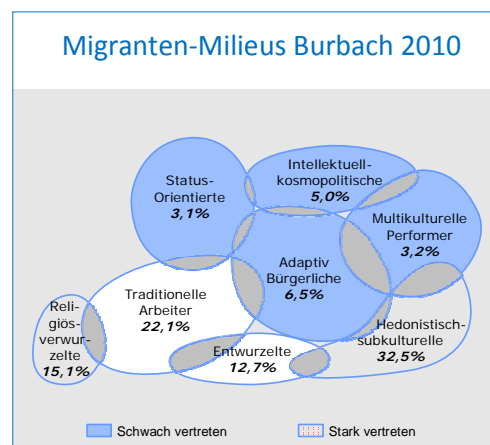
Quelle: microm 2010
Legende: Bewertung in Bezug auf Saarbrücken gesamt



Die Milieus in Burbach Status Quo



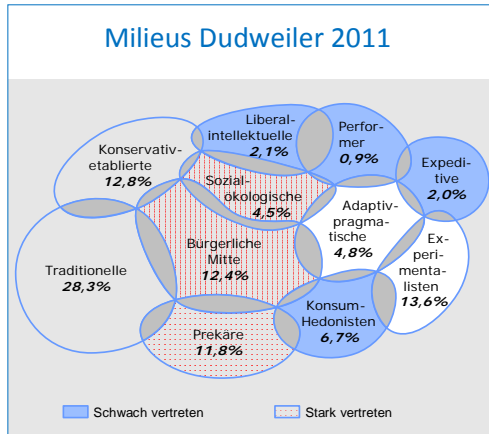
Quelle: microm 2011
Legende: Bewertung in Bezug auf Saarbrücken gesamt



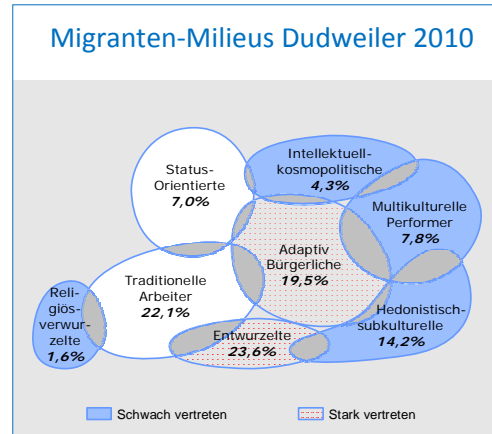
Quelle: microm 2010
Legende: Bewertung in Bezug auf Saarbrücken gesamt



Die Milieus in Dudweiler Status Quo



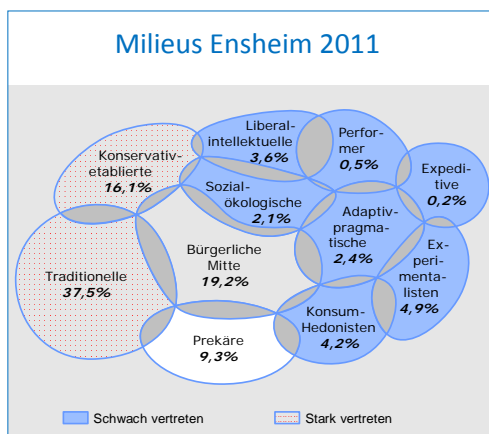
Quelle: microm 2011
Legende: Bewertung in Bezug auf Saarbrücken gesamt



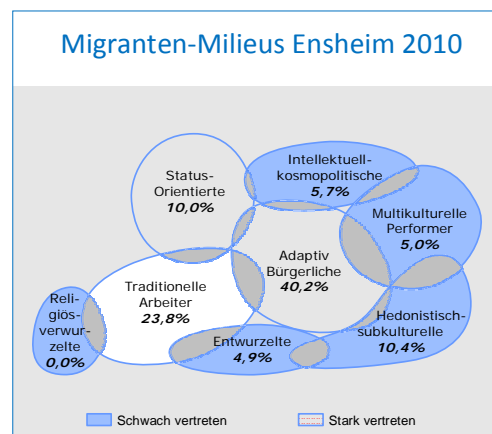
Quelle: microm 2010
Legende: Bewertung in Bezug auf Saarbrücken gesamt



Die Milieus in Ensheim Status Quo



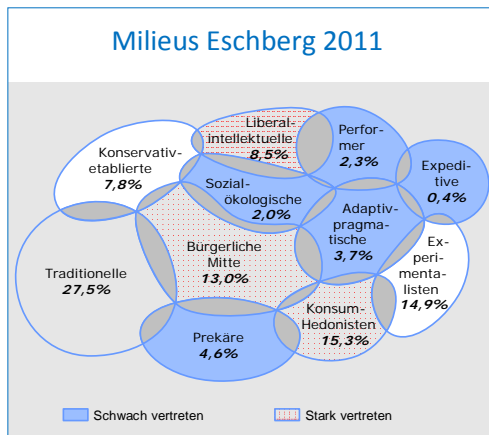
Quelle: microm 2011
Legende: Bewertung in Bezug auf Saarbrücken gesamt



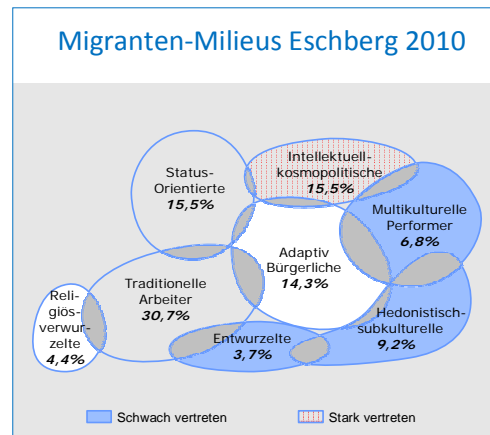
Quelle: microm 2010
Legende: Bewertung in Bezug auf Saarbrücken gesamt



Die Milieus in Eschberg Status Quo



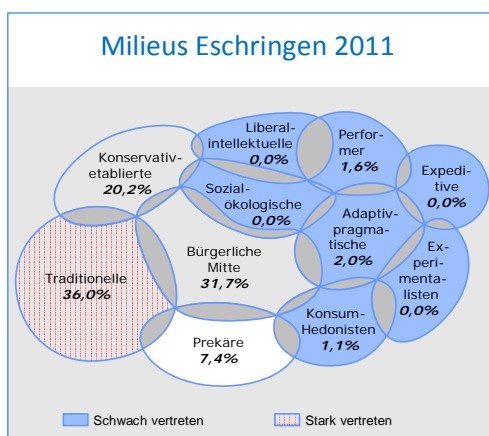
Quelle: microm 2011
Legende: Bewertung in Bezug auf Saarbrücken gesamt



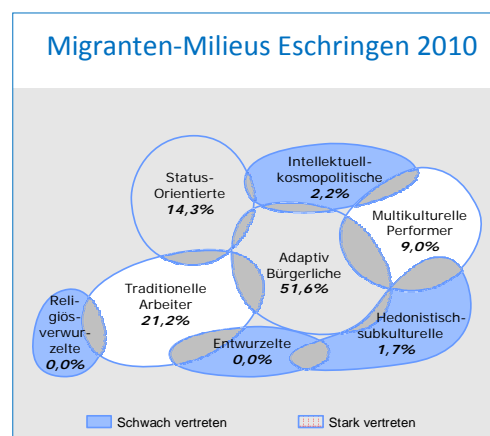
Quelle: microm 2010
Legende: Bewertung in Bezug auf Saarbrücken gesamt



Die Milieus in Eschringen Status Quo



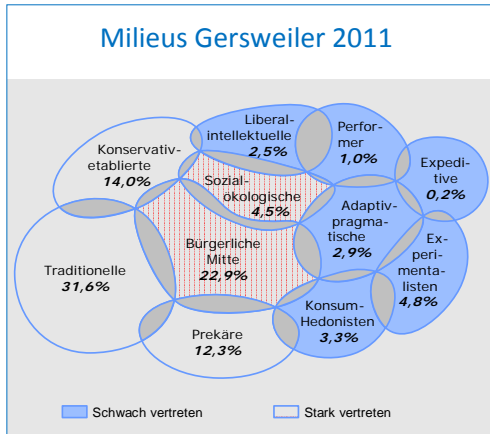
Quelle: microm 2011
Legende: Bewertung in Bezug auf Saarbrücken gesamt



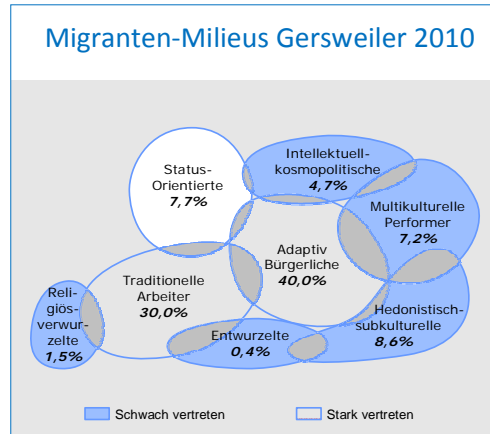
Quelle: microm 2010
Legende: Bewertung in Bezug auf Saarbrücken gesamt



Die Milieus in Gersweiler Status Quo



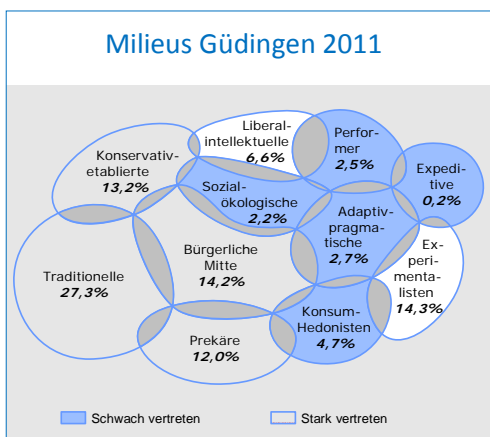
Quelle: microm 2011
Legende: Bewertung in Bezug auf Saarbrücken gesamt



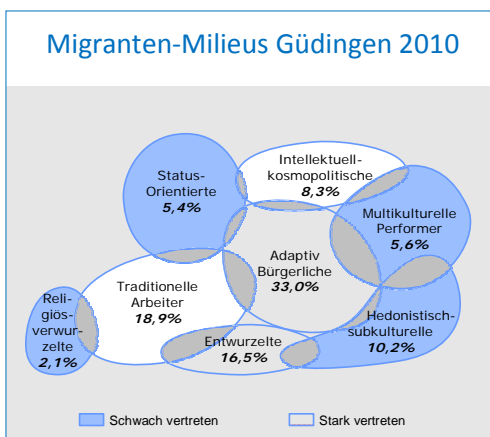
Quelle: microm 2010
Legende: Bewertung in Bezug auf Saarbrücken gesamt



Die Milieus in Güdingen Status Quo



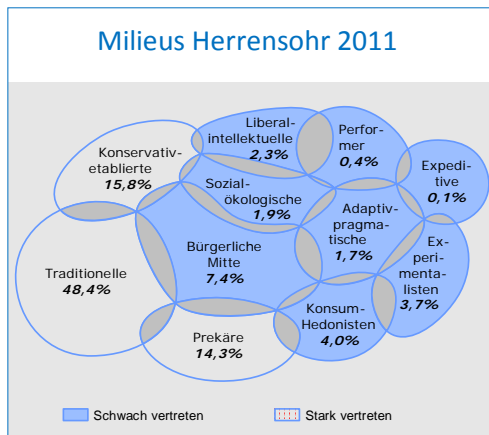
Quelle: microm 2011
Legende: Bewertung in Bezug auf Saarbrücken gesamt



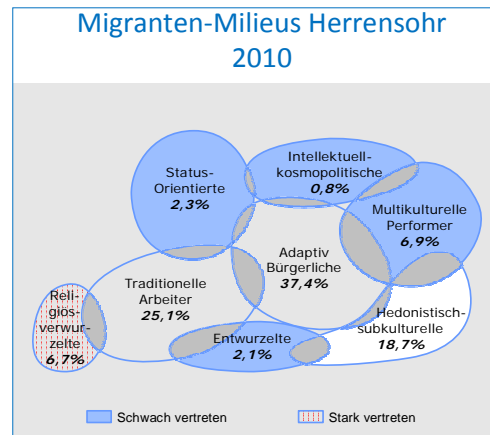
Quelle: microm 2010
Legende: Bewertung in Bezug auf Saarbrücken gesamt



Die Milieus in Herrensohr Status Quo



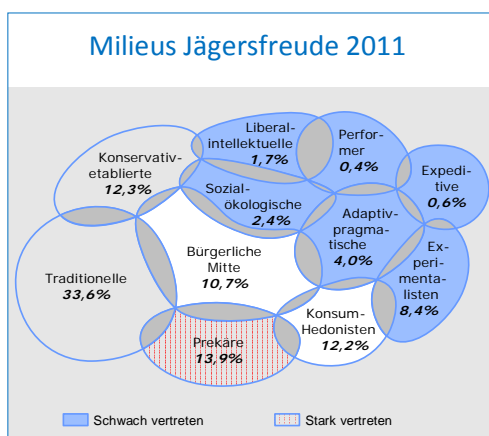
Quelle: microm 2011
Legende: Bewertung in Bezug auf Saarbrücken gesamt



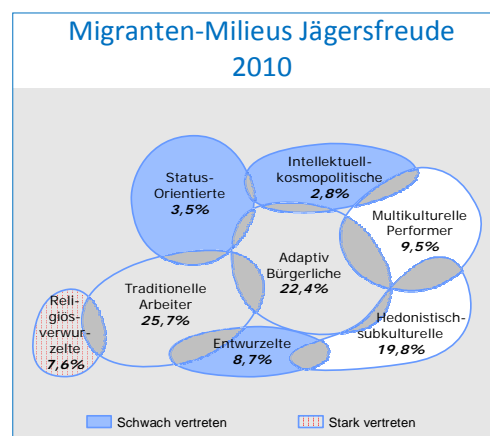
Quelle: microm 2010
Legende: Bewertung in Bezug auf Saarbrücken gesamt



Die Milieus in Jägersfreude Status Quo



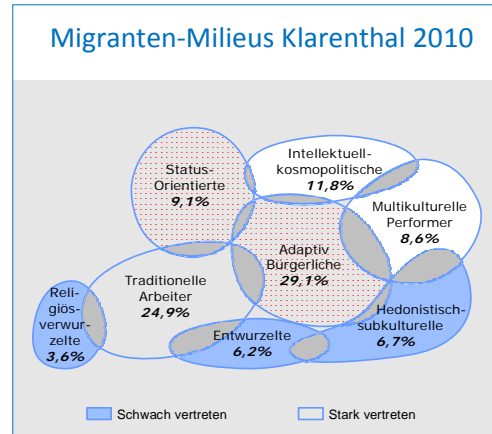
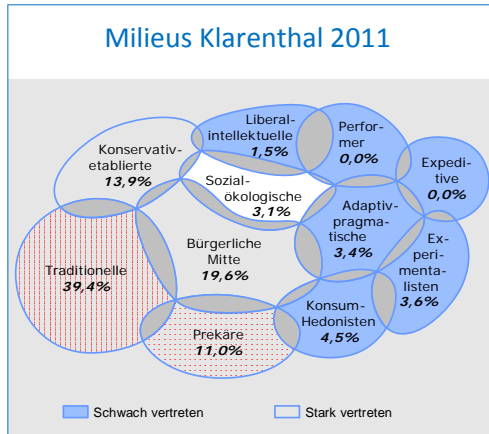
Quelle: microm 2011
Legende: Bewertung in Bezug auf Saarbrücken gesamt



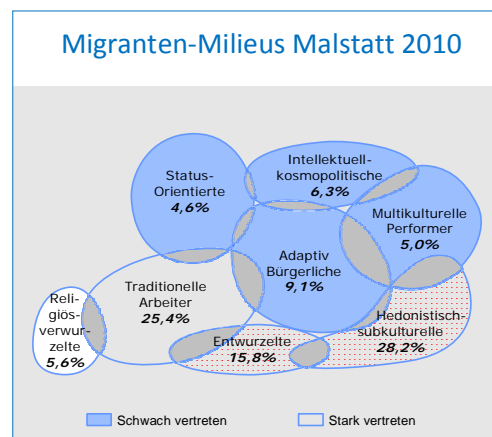
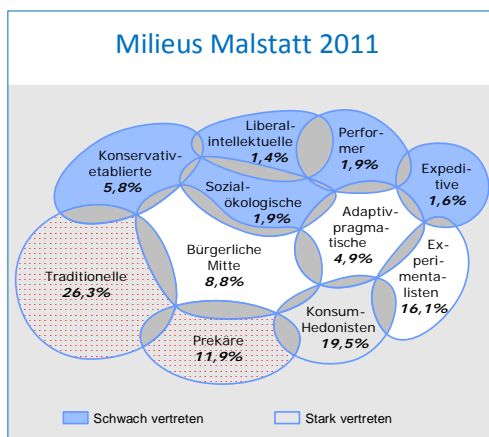
Quelle: microm 2010
Legende: Bewertung in Bezug auf Saarbrücken gesamt



Die Milieus in Klarenthal Status Quo

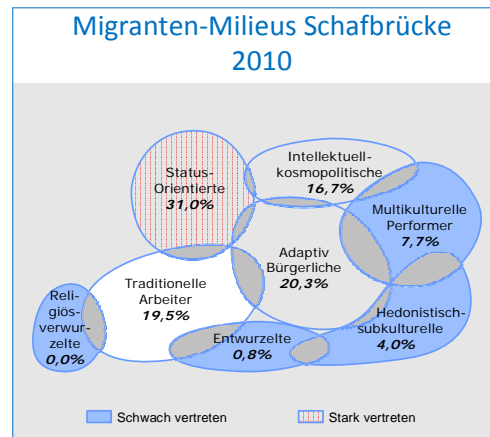
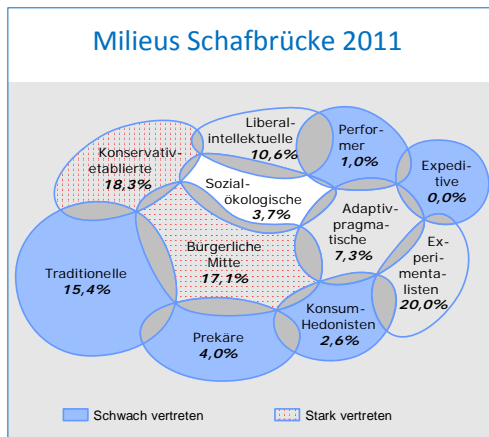


Die Milieus in Malstatt Status Quo

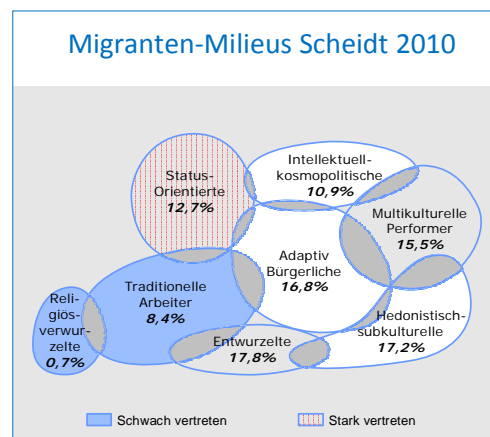
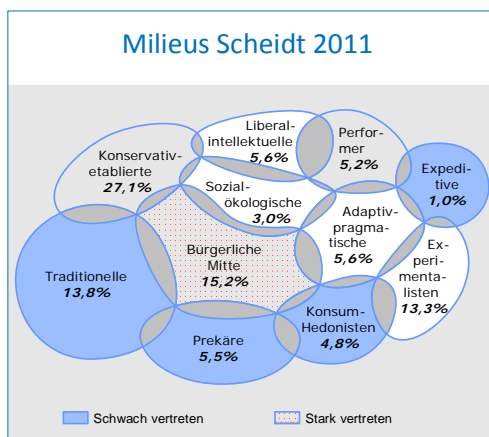




Die Milieus in Schafbrücke Status Quo

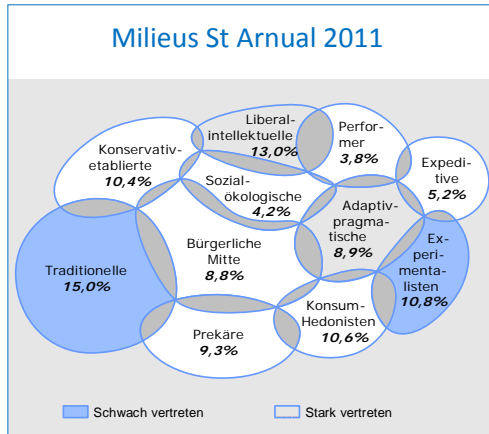


Die Milieus in Scheidt Status Quo

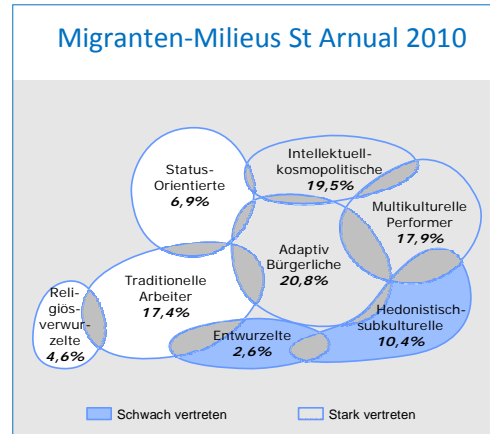




Die Milieus in St Annual Status Quo



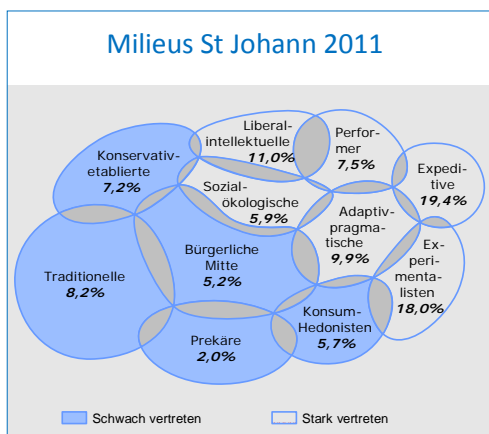
Quelle: microm 2011
Legende: Bewertung in Bezug auf Saarbrücken gesamt



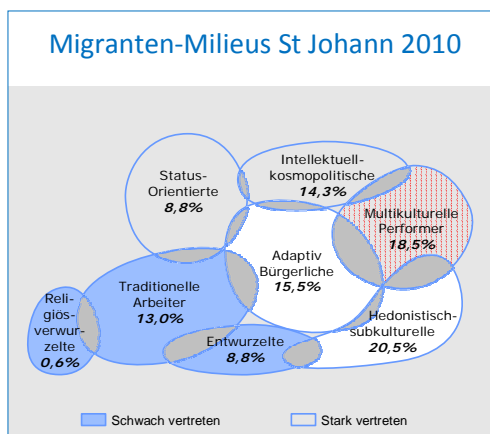
Quelle: microm 2010
Legende: Bewertung in Bezug auf Saarbrücken gesamt



Die Milieus in St Johann Status Quo



Quelle: microm 2011
Legende: Bewertung in Bezug auf Saarbrücken gesamt



Quelle: microm 2010
Legende: Bewertung in Bezug auf Saarbrücken gesamt

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN

Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Saarbrücken

MILIEUANALYSE

Sebastian Beck, Fabian Rohland (vhw–Bereich Forschung und Beratung)

BERICHT UND REDAKTION

Gerd Schank, Martina Meyer (Entwicklungsplanung der Landeshauptstadt Saarbrücken)

GESTALTUNG

Inhalt: Claudia Adam (Entwicklungsplanung der Landeshauptstadt Saarbrücken)

Umschlag: Marisa Villareale (Amt für Stadtmarketing und Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Saarbrücken)

DRUCK

Inhalt: Landeshauptstadt Saarbrücken

Umschlag: COD Büroservice GmbH

STAND

Dezember 2013

KONTAKT UND BEZUG

Landeshauptstadt Saarbrücken

Entwicklungsplanung

Kohlwaagstraße, Haus Berlin

66111 Saarbrücken

Telefon: 0681 905-3281

entwicklungsplanung@saarbruecken.de

www.saarbruecken.de

MILIEUSTUDIE MILIEUSTUDIE
DER LANDESHAUPTSTADT DER
SAARBRÜCKEN LANDESHAUPT